Auff das Fest

deß H. gnadenreichen Apostels Jacobi deß Grössern zwo Catholische vnd Nutzliche Predigen / deren inhalt in der Præfation / in Truck geben vnd gefertigt worden.

Durch

Bartholomæũ Wagnerum Augustanum.

Non enim habemus hîc ciuitatem manentem; sed futuram inquirimus: Heb. 13.

Gedruckt zu Augspurg / bey Christoff Mang / Auff vnser lieben Frawen Thor. 1614.

2)

Dem Ehrwürdigen Wolgelehrten Herrn/ M. Jacobo Khuen Pfarrherrn zu Rothweil/ rc. Meinem groß vnd vil günstigen Herrn vnd Patronen.

VIelen ist bekandt vnnd wol bewußt/ Ehrwürdiger Wolgegelehrter HErr Pfarrherr/ das gemeingklich ein jeder Scribent/ In seiner Præfation vnnd Vorred/ sonderlich zweyer Stuck gedenckt vnd Meldung thut. Erstlich/ was er für ein Materi wölle tractiern/ Vnnd für das ander/ die Vrsachen seiner Dedication/ Warumben er

 jhme/

ihme / disen oder jenen zum Patronen erkohren.

WAs das Argument vnd Materi dises Tractats belangt / seind Erstlich 26. guter Eygenschafften eines Bilgrams oder Wallfahrters / die ein jeder frommer Christ / in seinem Leben vnd wandel Geystlich exerciern vnd vben solle.

Zum andern / wie der Allmächtig GOTT / seinen getrewen Diener vnd Apostel Jacobum geziert habe / mit den 7. Gaben deß H. Geysts.

DIe Dedication betreffent / ist das Subiectū, der namen Jacobus / so mit siben Buchstaben / Als gebenedeyter zahl wirdt geschriben / Vnnd wie nun für das Erst / der H. Jacobus in dem Collegio

Collegio Christi / sampt andern Aposteln / die Authoritet / das Opffer der H. Meß zuuerrichten / Sünden zulösen oder zubinden / vnd zu predigen von Christo Jesu immediatè empfangen / mit einem wort / darzu ordiniert vñ geweicht worden. Eben dergleichen gewalt / ist E. E. Meß zulesen / zu absoluiern / zu predigen in der Catholischen Kirchen mediatè von einem ordenlichen Bischoff gegeben worden.

Der H. Apostel Jacobus / hat dise gegebne Authoritet in der wahre Succession administriert: E. E. Wie auch andere Geystliche practiciern alles / in der vnfehlbarn Succession / Also / das ein jeder Catholischer Priester / zu ruck kan hinauff zehlen / in gerader Lini biß zu Christo.

In der Warheit / die gröst freud / die beyde / Pfarrherr vnd Pfarrkind / Prediger vnnd Zuhörer befinden / ist die Römische Apostolische Succession / Also / daß der Pfarrherr von jhm selbst nit geloffen / sonder geschickt worden / Vnd das Pfarrkind vergewißt ist / das es nit ein falschen sonder wahren Prediger hat / dergleichen freud (Alle die ausser der Catholischen Römischen Kirchen / Als vermeinte von jhnen selbst geloffne Prediger / vnd verführte Zuhörer) beraubt sein.

Der heilig Jacobus heist Supplantator / ein Vndertrucker oder Vberwinder / Der mit seiner Lehr vnd Predig die Abgötter vnnd falsche Lehr vndertruckt / vnd den wahren Glauben in Christum gepredigt vnnd gepflantzt. E. E. sein in der warheit Supplantator / nit allein für sein Person / die Vntugenten

vberwin-

vberwinden / ein Exemplarisch leben vnd wandel führen / Auch alle mühe vnnd Arbeit anwendt / so vil dern müglich / daß die Sünden vnnd Lastern vnder / vnnd bey den Zuhörern vndertruckt vnnd vberwunden werden.

Jacobus ist / vnnd wirdt genennt filius tonitru, ein Sohn deß donnerklaffts / wie im fortgang der Andern Predig weitläuffiger solle angedeut werden. Marc. 3.

Gleicher gestalt / wann E. E. vnablässlich Predigen / von dem vnuermeidenlichen todt : Statutum est omnibus hominibus semel mori: Heb. 9. Den Zuhörern forcht vnd schröcken einjagen / wegen strenger Rechenschafft : Quoniam omne verbum otiosum, quod Matth. 12.

locuti

locuti fuerint homines, reddent de eo in die iudicii rationem: Die Menschen ohne vnderlaß bey Verlierung jhres heyls/ vor der Ketzer falsche verführische lehr gewarnen/ die mann soll fliehen

Idem 7. als die Pestilentz: Attendite à falsis Prophetis: Endtlich von dem jüngsten Gericht donnern/ Ite: Geht

Idem 25. hin jhr Verdamptē in dz ewig hellisch Fewr/ welches donnern alle Gottlosen vnd Verdampten zu vnderst in die Hell wirdt hinabschlagen/ Was sein alsdann E. E. anderst? Als filius tonitru, ein donders Sohn?

Beschließlich: O du alte löbliche Reichsstatt Rothweil/ zu dir muß ich mich wenden vnd kehren/ Selig bistu/ das in vnd bey dir von GOtt durch ordenlich Mittel auffgericht worden/ Tribunal iustitiæ, ein

Richter=

Richterstuhl der gerechtigkeit: Non est enim potestas nisi à Deo: Will sagen/ das vhralte Kayserliche Hoffgericht / von dem außgehn in die einuerleibten Circul/ hochermeldten Hoffgericht Mandata, Edicta, Dereta, Dahero sie von solchen Circulen billich respectiert / wie auch von jhnen schuldiger gehorsam wirdt præstiert: Obedite præpositis vestris, & subiacete eis. O Rothweil/ selig bistu: Die du von beydē/ dem Vatter vñ Sohn: Als vō dem Ehrw. Wolgelehrten. M. Jacobo Khuen Pfarrherrn / vnnd andern Religiosen vnd Geystlichen der Statt in dem vhralten Catholischen Glauben vnd Reiner lehr: Nit allein mit eyffer gelehrt vnnd vnderwisen: Labia Sacerdotis custodiunt legem Dei, Ausser dessen kein Seligkeit / sonder ewige verdamnuß zu-

Rom. 13.

Heb. 13.

Geystlich schwerdt in der Kirchen.

Malach. 2.

Weltlich schwerdt auff dem Rathhauß.

gewarten ist: Auch vom Vatter: Dem Ehrnuesten vnnd Wolweisen Herren Leonhardo Khuen / Burgermeyster vnnd Schultheiß / vnnd andern Raths verwandtẽ / in Weltlichen vnnd Politischen sachen wirst

Hest. 13.

Ewigs lob etlicher Reichsstätt Rothweil / Schwäbischen Gemind / Oberling / Pfullendorff / welche Jungkfrawen im Glauben bliben.

clementèr & lenitèr regiert. O Rothweil (tria saluberrima) vber alles daß du kanst selig gesprochen werden / ist diß: Wie im gantzen Teutschland / die Jungkfraw schänder / will sagen / allerley Ketzer / als Landtfahrer / Zängeiner / so kein haimat haben / vmbzogen / Vnd du aber vor jhnen Thür vnnd Thor zugeschlossen / dardurch bistu eine Jungkfraw im Glauben vnnd Catholischer Religion beständig verbliben:

Matth. 10.

Rothweil wirdt selig / wañs im Catholischẽ glauben verharrt.

Qui perseuerauerit vsque in finem, hic saluus erit, Welcher im Catholischen glauben wirdt verharren / der wirdt selig werden: Dahero du billich lob vnnd preiß von

Gott

Gott vnnd der Welt daruon trägst: Qui vicerit non læditur à secunda morte. Vnnd für solche gnad Gott im Himmel ewige danck zusagen obligiert vñ verbunden bist: Benedictio, & honor, & gloria, & potestas in sæcula seculorum, &c. E. E. gehorsamlich bittende / gegenwertigenn / Tractat in Gunsten an vnnd auffnemmen / Mein vil vnnd großgünstiger Herr vnnd Patron allezeit verbleiben. Augspurg 1614.

Apoc. 2.
Rothweil sagt GOtt danck / das ers inn der Jungkfrawschafft deß Glaubens erhalten hat.
Idem. 5.

E. E.

Gehorsamer

Bartholomæus VVagnerus Augustanus.

Am Fest deß H. Apostels Jacobi.

Euangelium Matthæi am 20. Cap.

IN der zeit / tratt zu dem Herren Jesu die Mutter der Kinder Zebedei mit jhren Söhnen / bettet jhn an / vnd begeret etwas von jhm. Vnd er sprach zu jhr : Was wilt du? Sie sprach zu jhm : Sage das dise meine zwen Söhn sitzen in deinem Reich / einer zu deiner Rechten / vnnd der ander zu deiner Lincken. Aber Jesus antwortet / vnd sprach : Jhr wisset nit / was jhr bittet. Köndt jhr trincken den Kelch / den ich trincken werd? Sie sprachen zu jhm : Ja wir könden
dens.

dens. Vnd er sprach zu jhnen: Meinen Kelch werdet jhr zwar trincken: Aber das sitzen zu meiner rechten vñ lincken/ ist nit mein euch zugeben: Sonder denen es bereytet ist von meinem Vatter.

IHS

Erste Predig/

Thema

Poteſtis bibere calicem quem ego bibiturus ſum Matth. 20.

Eingang.

DJe gleichnuſſen/ſo auff den Canzeln/inn Predigen/den Zuhörern fürgehalten oder die in Schrifften ſeind einuerleibt / oder in täglicher Conuerſation erzehlt werden / da mann eins mit dem andern thut vergleichen / ſeind der art/ Natur vnd eygenſchafft / daß ſie die einfältigen am beſtē vnderweiſen. Dahero Chriſtus vilmahln ſich befliſſen in Gleichnuſſen zu reden/wie Matthæus vnd andere Euangeliſten be- Matth. 24.

zeugen

zeugen/ & sine parabolis nō loquebatur, daß er ohne Gleichnuß nichts redet.

Idem 18. Wie auff ein zeit die Jünger zu Christo tratē/ vnd von jhme ein wissenschafft wolten haben/ welcher der gröste wer im Himmelreich/ rüfft er zu sich ein Kind/ vnnd stellts mitten vnder sie vnd sprach/ warlich warlich sag ich euch/ es sey dann daß jhr euch bekehrt/ vnd werd wie die Kinder/ so werd jhr nit ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst ernidrigt/ wie diß Kind/ der ist der grössest im Himmelreich/ hat also Christus jhnen zum Exempel vnnd zur lehr das Kind fürgestellt/ darinn sie sich sollen erspieglen.

Auff heutigen Tag wöllen wir für vns nem̃en ein Bilgram oder Walfahrter/ wie mann gemeingklich S. Jacob den grössern mahlt in seiner Kleydung/ in seinen Geberden/ eygenschafften/ thun vnnd lassen Contempliern/ vnnd von jhme erlernen/ wie ein Christēmensch in seiner Raiß

Propositio.

allhie

allhie / sich verhalten solle / in 26. eygenschafftē / damit er entlich komme in die seligkeit. Mercket auff mit fleiß / so fahē wirs an im namē Gottes.

Außlegung der 26. Eygenschafften.

EIn Bilgram oder Walfahrter der willens vnd vorhabens ist in die weite oder nåhe zu wallen / ist versehen / mit einem starcken lidern Sack / darein er nothwendige sachen / von Speiß vnd andere ding einmacht. Ein Bilgram / ein Christglaubiger so zum ewigē leben reiset / muß auch habē ein Geystlichen lidern Sack / der mir nichts anderst bedeut / als den wahren Catholischē glauben / ohne welchen vnmůglich ist / Gott gefallen vnnd selig werden / sine fide imposibile est placere Deo. Heb. 11.

Folgen 26. eygenschfften eines Bilgrams.

I. Vom lidern Sack.

Gar wol wirdt der recht Glaub verglichen einem Bilgersack / dann wie solcher ist gemacht auß vnd von

Gleichnuß was der Bilgersack bedeut.

Leder ohne Fleisch vnd Blut: Also vnd nit anderst ist der wahre Glaub beschaffen / der nit sein anfang hat von Fleisch vnd Blut / sonder kompt
Matth. 16. von oben herab / wie Christus zu Petro sagt: dein bekantnuß hat dir nit eingeben Fleisch vnnd Blut / sonder mein Vatter im Himmel hat dirs offenbaret. Beatus es Simon BarIona, quia caro & sanguis non reuelauit tibi, sed Pater meus qui in cœlis est.

Wie nachmahln der Bilgersack ist viereckig / bedeut souil / daß der Apostolisch glaub / den Petrus in aller Apostel namen bekant / ist gepredigt vnd verkündigt worden / in Auffgang / vnd nidergang der Sonnen / zu Mittag vnnd Mitternacht / er ist auß gebreytet worden in der gantzen
Psal. 18. Welt / in omnem terram exiuit sonus eorum.

Der Bilgersack hat ein vberschlag / das mann nit sehen kan / was darinn ist: Also was der Mensch allhie glaubt im hertzen / das kan er nit sehen /

sehē/wie der H. Paulus sagt / sonder muß glauben. Est autem fides sperandarum substantia rerū, argumentum non apparētiū, der glaub ist ein grund dern dingen / so man nit sihet / der Glaub ist gantz vnd gar von sensibus, äusserlichen Sinnen/sehen/hören/riechen/verkosten/ vñ empfinden abstrahiert. Wañ Thomas wie auch andere Apostel hettē Christū gesehē als Gott/hettē sie nit dörffen glauben/fides non habet locum, sagt der H. Gregorius/ vbi experientia adest. Wañ wir Christum im H. Sacrament sehen / mit Gottheit / Seel / Leib vnnd Blut/ dörffen wirs nit Glauben/ es wer ein experientz/vnd kein Glauben mehr.

Heb. 11.

Gregorius.

Wann mañ den Bilgersack auff thut / das Schlößlen auff schleußt/ alsdann kan mann alles klein vnnd groß/wie ein ding beschaffen ist/sehē. Also wañ der Glaubē wirdt auffhören / alsdann so wirdt der Mensch alles dort schawen / videbimus eum, wir werden GOtt sehen von Ange-

sicht zu Angesicht. Auß dem Bilgersack hat der Bilger sein Narung vnd Speiß/wann jhn hungert/von stundan nimmet er darauß ein stärck ein krafft. Also spricht Abacuc:
Abacuc 2. Iustus autẽ in fide sua viuit, der gerecht wirdt lebẽ auß dem Glauben/er wird nem̃en ein stärcke/ ein trost/auß dem Glauben/als/ wañ der Christ wirdt verfolgt/er hat seine Feind/mañ redt jhme vbel/mann nimbt jhm sein Ehr vnd guten Namen/ so einem natürlicher weiß wehe thut. Wann er dañ in sein Bilgersack greifft/ so zeucht er ein Seelen speiß herauß welche genent wirdt/ gaudete, frewet euch/daß
Matth. 5. die Menschen euch verfolgen vnd alles böses von euch gedencken/vnd vor andern herauß sagen/mentientes, &c. laßt nur genug reden/der Lohn wirdt groß sein. Sihe dein Feind/der vbel Nachreder ist worden dein Agent/ dein Factor/der dich im ewigẽ leben mit seiner Verfolgung reich macht/ vnd er selber wirdt einmahl zur ewigen

gen Armut gerathen / vnd von solcher herrlicher Seelen Speiß / so der glaubige Christ auß dem Glauben nimpt / wirdt frölich vnd so frölich / daß er auff dem weg zum Himmel laufft vñ singt / salutem ex inimicis nostris, wann die gantz Welt soll wider mich sein / so will ich auch ein Lied singen / mit den drey Knaben in dem Fewr offen : Benedictus es Domine Deus patrum nostrorum, & laudabilis, & gloriosus, & super exaltatus in sæcula, ich will singen das Creutz lied / so mir Christus vor gesungen: Ignosce, verzeich jhnen Vatter / dann sie wissen nit was sie thun. Luc. 1. Daniel 3.

Wann es dahin kompt / daß der Bilgram soll vnnd muß von der Welt / vnd was in der Welt ist / vnd was daran hangt / das valete nemen / so ist abermahln natürlicher weiß ein kleinmütigkeit / schwachheit / verhanden / daß er muß verlassen die Welt / Vatter vnd Mutter / gute Freund / ist also in der gröste noth dariñ er nie

 gewesen /

gewesen / so verhelt er sich wie ein Schildkrott/so allezeit mit jhr trägt jhrn Schild vnnd Schalen / wann wider sie kommen Menschen / Vich/ Roß / Wägen/ so zeucht sie alles an sich / was von jhrem Leib aussen gewesen/vnd verbirgt sich vnder der Schalen. Also machts ein Christ in allen Verfolgungē/vnd gar in todsnöthen /vñ greifft nach der Buß vñ sagt/ich glaub ein ewiges lebē/jetzunder wirdt ich Gott im Him̃el/ Mariā sein Mutter/vñ alle H. Gottes / mit freuden von Angesicht zu Angesicht sehen / als dann ist er von aussen vnd jnnen frölich.

2. Eygenschafft an ein gwiß Ort zu Walfahrten.

Eines Bilgrams eygenschafft vñ intent ist weiter / daß er jhm vor allen dingen fürgenommen ein Walfahrt zuthun / an ein gwiß Ort/in ein Tempel oder Gotshauß / zu disem vñ jenem Heiligen/ dahin er sich verlobt vnd versprochen hat / dahero zu disem End / alle eygenschafften gehn vnnd gericht werden / daß er

er an das Ort köndte kommen.

Gleich von stundan / so bald ein jeder Mensch geborn / vnnd auff die Welt kommen / ist er schon ein Wanderer vnd Bilgram / wie der H. Paulus sagt. Non habemus hic ciuitatem manentem sed futurã inquirimus, wir haben allhie kein bleibende statt sonder suchen ein zukünfftige. Dahero gleich in dem Tauff thun wir ein glübd / daß wir zu einem gewissen Ort wandern / vnser Walfahrt / in den Tempel der seligkeit zu allẽ Heiligen vnd Außerwöhlten anstellen. Heb. 13.

Dann also hat der Priester mit den Gefattern deß Kinds dergleichen fragẽ / wa es sein Walfahrt beschliessen wölle: als / Glaubstu in GOtt Vatter den Allmechtigen schöpffer Himmels vnd der Erden / darauff antworten sie an deß Kinds statt: Ich glaub. Für das ander / Glaubstu auch in Jesum Christum / seinen Sohn / vnsern Herrn / der empfangen ist vom H. Geyst / geborn

auß Maria / gelitten vnder Pontio Pilato / gecreutzigt / gestorben begraben / aufferstanden / auffgefahren gen Hiñel / sitzendt zur rechten deß almächtigen Vatters / von dannen er kommen wirdt zurichten die Lebendigen vnd die Todten / darauff antworten sie an deß Kinds statt: Ich glaub. Für das drit: glaubstu auch in den H. Geyst / ein heilige allgemeine Kirchen / gemeinschafft der heiligen / ablaß der Sünden / aufferstehung deß Fleischs / vnd ein ewiges Leben / darauff sie antworten / an deß Kinds statt / Ich glaubs. Vnd also hört jhr / wie gleich im Tauff der Mensch von stundan jhm fürnimbt / vnd ein glübd thut / daß er entlich wolle ein Walfahrt / ein Reiß thun / in das ewig leben / wie er dann sagt / ich glaub ein ewigs leben. Dahero in seinem gantzen leben vnd wandel / alle mittel dahin gehn / vnd gerichtet werden / daß er endtlich an das Ort der seligkeit gelange. Dahin geht der Glauben /

ben/ Hoffnung/ die Liebe/ alle Gottseligewerck/ gedult/ vil betten/ alles mit ein ander / daß er ein mahl den terminum erreyche / daß er das ewig leben bekomme / credo vitam æternam: Vnd also secht jhr / wie ein Christlicher Bilgram sich verhalten: Dergleichen eygenschafften / Geystlicher weiß exerciern vnd vben soll/ kein rast noch ruhe habē / als wie ein Bilgram thut / der auff seiner gantzen Bilgerfahrt stethes trachtet / nach dem Ort / dahin er zukommen jhm fürgenommen / er gehe schlaffen / stehe auff/ so ist steths der gedancken / wañ ich nur die Reiß hett vollbracht / also muß qualificiert sein der Geystlich Bilgram / der Christenmensch/ Tag vnd Nacht / an sein Ort gedencken/ vnd wünschen/ das einmahl daß End wer verhanden. Paulus der auch ein Bilgram war / dem ist allezeit das Leben zu lang gewesen/ auff der Walfahrt / daß er sagt. Philip. 1. Cupio dissolui & esse cum Christo, Jch

begere

begere auff gelöst zuwerden/vnd bey Christo zu sein. Vor jhme gleichfalls
Psal. 119. Dauid, heu mihi, wie ist mir zeit vnd weil zu lang/ biß ich das ziel erreiche. Also betten vnd begern alle Christglaubigen bey Tag vnd Nacht/ ohn
Matth. 6. Luc. 11. vnderlaß/ adueniat regnum tuum, zu komme dein Reich/ zu kom̃e vns das ewig leben/ dahin wir vns im H. Tauff verlobt haben.

3. Der Bilgram verricht ein general Beicht.

Der Bilgram ehe er außzeucht/ vnd die Reiß an die hand nimpt/ so verricht er zuuor ein general Beicht/ ein solche Beicht/ souil er sich kan von seiner Vernunfft an erjnnern/ was er in solcher zeit vnd Jarn/ habe vbels begangen vnd gesündigt.

Einem Christglaubigen ist auff der Welt/ in seinem leben vnd wandel nichts rathsamer/ nichts heilsamer zur seligkeit/ als offt beichten/ dann in der warheit/ welcher auff Erden will haben ein Paradeiß/ ein wolleben/ ein Himmel/ der Beichte offt/ dann durch die Beicht bekompt er ein Him=

Hiñel/das er ist in einem Geystlichẽ Hierusalem / im friden/mit GOtt/ mit jhme selbst / vnd mit dem Nechsten: Hergegen / dem nichts mangelt an Essen/Trincken/Gelt/Gut/daß er darinn vmbgeht / biß an Elenbogen / das täglich jhme beladne Esel mit Gold vnd Silber kommen / vnd nit beichtet/kan anderst nit sein/er hat ein vnrhůwig gewissen/ein nagenden Wurm/ vnnd gar die Hell auff Erden / vnd nach diser die ewige Hell/ der dann auß diser Hell / darinn der Sünder steckt auff Erden/ will ledig werden / der beichte offt vnd dick/ so wirdt er auch den Himmel auff Erden haben.

Der Bilgram ehe er sich auff die Raiß begibt/ so zalt er auß alle schulden / vnd wann er etwa hat Feindschafft/last er solche fallen/ verzeycht allen Menschen mit einander. Einem jeden Christglaubigen ist solche eygenschafft auch von nöthẽ/seinem Nechsten verzeihen/wie dann Christus

4. Der Bilgram laßt alle feindschafft tod vnd ab sein.

stus solches haben will / Wann du komst zum Altar/vnd bist ingedenck/ daß dein Bruder hatt etwas wider dich/so geh zuuor hin / vnd versöhne dich / vnd alsdañ komme vnd opffere dein Gaab. Vnd Christus will vns vnsere Sünden nit verzeihen/ wir verzeihen dann zuuor vnserm Nechsten / wie er vns glehrt hatt im Vatter vnser/in dem wir betten/vergib vns vnsere schuld / als wie wir vergebē vnsern schuldigern/ als wolten wir sagen / O Herr/wann wir nit verzeihen / so verzeih vns auch nit.

Siehe/wann du schon mit Moyse viertzig Tag vnd Nacht soltest fasten/mit S. Dominico dein Leib mit einer Eisen Ketten disciplinieren/alle Nacht / mit drey streichen / einen für dich / den andern für die Sünder in der Welt / vnd den dritten für die Seelen im Fegfewr / vnd deinem Nechsten nit verzeihen / so ist dir sol-

ches

ches fasten vnnd disciplinicrn nichts nutz. Wann du mit S. Jacobo durch das Gebett vberkömmest knie so dick/wie ein Cameel/ vnd mit S. Bartholomeo / bey Tag hundert mahln / vnd zu Nacht auch souiln/ auff den Knien legest vnd bettest/vnd dem Nechsten nit verzeihest / ist alles Gebett vmbsonst.

Wann du schon Walfahrtest biß ad limina Apostolorum, zu S. Petro vnd Paulo gen Rom / gen Hierusalem zum heiligen Grab / auff den Berg Synai / gen S. Jacob in Compostell / mit Wasser vnd Brot vnd Barfuß/vnd dem Nechsten nit verzeihest / seind alle Walfahrten vergebens.

Wann du mit S. Gregorio täglich die Armen speisest / mit S. Oswaldo täglich Allmusen gebest / vnd wie Paulus sagt/alle dein Substantz die gantz Welt / wann sie dein wer/ außtheiltest / vnd dem Nechsten nit verzeihest/wer alles nichts.

Wann

Wann du gar dein Leib mit S. Affra im Fewr liessest verbrinnen / zu Aschen werden / vnd dem Nechsten nit verzeihest / ist es auch vmbsonst.

Ware Histori was die zugewarten haben/so nit verzeihen wöllen.

Ich will erzehlen zwo ware Historien / die sich verloffen vnd zutragen / vnd ist die erst von zweyen Personen/in einem Closter / die ein ander neidig vnd gehässig gewesen / wie nū die ein Person/in ein Kranckheit gefallen/daß mit jhr gefahrlich gestanden/vñ jederman jhr besorgten / derwegen schickt mann eylendts nach dem Beichtuatter / mit Vermeldung / es sey zwischen zwey Personnen ein zanck vnd neid/er soll sie beyde mit einander vereinigen/die krancke Person ist beredt worden vnd bewilligt jhr zuuerzeihen / sie soll zu jhr kommmen/wie mann jhr rüffet / vnd sie im Schlaffhauß / vor der Thür gestanden / daß sie vnuerzogenlich soll erscheinen / welches sie rund abgeschlagen/ vnd die krancke Person

dessen

dessen gewar worden / ist sie dermassen ergrimmt vnd gesagt/so will ich jhr auch nit verzeihen / Vnd darauff im haß vnd neyd gestorben. Was geschicht ? Bald vber etlich Täg/ wie mañ ob Tisch gesessen / kompt in das refectorium die gestorbne hinein / vnd begert die hinder dem Tisch sitzt/so jr nit wöllen verzeihẽ / soll herfür gehn/ welches sie nit wolt thun / weder zum ersten noch zum andern mahl / biß endtlich die gestorbne sich wendt / zu jhr Oberkeit/die jhrs bey dem gehorsam geschafft / Vnd wie sie herfür kommen / vmbfachts der Todt / vnd sagt / du waist / daß ich dir wöllen verzeihen / vnd du dich aber gewidert hast/zu kommen / Vnd ich alsdann vrsach genommen/ dir auch nit wöllenverzeihen/vnd im neyd gestorben/ Darumben ich dann ewig verdampt worden/das Vrthel wirdt auch vber dich gehn/Wie vber mich / vnd must mit mir / alsbald hat sich die Erden auffthon/ vnd seind beyde in die Hell

gefahren / Vnd diß ist ein Exempel/ Was die zugewarten haben / so ein ander nit wöllen verzeihen / daß sie letzlich dem Teuffel werden zufahren.

Ein History was die zu lohn haben/ so jhrē Nechsten verzeihen.

Vernembt das ander Exempel / wie es denen wirdt ergehn / so dem Nechsten verzeihen. Es schreibt Petrus Damianus von einem Edelman / dessen Blutsfreund von einem vmbgebracht / vnd wie nun der Edelman den Thäter / auff ein zeit antroffen / Daß er nit mehr köndte weichen / vñ der Thäter gesehen/das sein Leben in seiner handt gestanden/ Ist er Creutzweiß auff den Bodē nider gefallen / den Edelman gebetten/ er solle jhme dise vbelthat schencken/ Durch das bitter leyden vnd sterben Jesu Christi / wie er solche bitt angehört/hat er jñgehalten/ Jhn nit wöllen entleiben. Vnd wie nun deß Edelmans Gesellen jhn anhetzten/weil er gelegenheit bekommen / soll er sich an jhme rechen / Vnd jhn schon hetten

ten auffgewiglet/ bittet er abermaln/ Durch das leyden Christi/ vnd zum drittenmal/ darauff ers jhme verzigen. Vnd wie nun der Edelman/ auff seiner Raiß/ zum Kayser wolt ziehen/ vnder wegen in einer Capell einkehret/ vor dem Crucifix bettet/ hat das Crucifix dreymal gegen jhme das Haupt geneiget/ als wolt es sagen/ Ich consentiere/ verwillige dir alles/ was du begerst/ solleſtu von mir empfahen/ vnd also wann wir vnserm Nechsten verzeihen/ vnd barmhertzigkeit erweisen/ wirdt vns dieselbig auch widerfahren/ Qua mensura mensi fueritis, eadem remetietur vobis.

5. Eygenschafft das ein Walfahrter in der Kleydung ist vnuerändꝫerlich.

Ein Bilgram ist in seiner Kleydung beständig vnd vnueränderlich/ gesetzt/ das einer jhn anredt/ er soll disen habitum ablegen/ dise Kleyder außziehen/ wölle jhme anstatt der rauhe Kleyder in Sammat vnd Seiden kleyden/ wurd er sagen/ daß thue ich nit/ will nichts news anfahen/ will bey dem alten Bilgrams Man-

tel/ vnd wie er herein geht verbleiben. Also verhelt sich auch ein rechter Catholischer Christ/ will sich bey der alten Kirchen lassen finden/ will nichts news annemmen / er will bleiben bey den Articuln deß glaubens / bey den H. Sacramenten / bey den Ceremonien/ bey dem Gebett/ vnd was dann die Kirch lehrt / vbt vnd im brauch hat / In solchem Kleyd will er auff ziehen vnd nichts news antragen.

6. Ein Bilgram hört täglich Meß.

Der Bilgram komme hin wa er wölle/ in Stätt/ Märckt / Dörffer/ da es dann Kirchen vnd Gotshäuser hat/ ist allwegen am Morgen sein erster gang / Ehe er weiter zeucht/ sein einkehr in die Kirchen. Dise lobliche Eygenschafft obseruiert vnnd practiciert/ ein jeder Christ/ so bald er auff gestanden / ist sein erster gedancken / In die Kirchen gehn/ ein H. Meß hören / Dann er vermaint nit anderst / wann er nit solt täglich ein selige Meß hören / seine arbeyt/ seine actiones wurden kein Vort sonder den Krebsgang gewinnen. Bey jh-

me ist steths der spruch Christi vor Augen/ so bald einer vom Beth auff gestanden / das es haiß/ Quærite inprimis Regnum Dei, Sucht von ersten das reich Gottes / vnd sein Gerechtigkeit / hört zuuor vnd am ersten ein selige Meß / so wirdt euch das ander alles zu geworffen werden.

Der Bilgram trägt auch in seiner Bilgerfahrt ein Rosenkrantz welches auch neben dem / daß es ein Instrument ist / darmit mann Gott lobt / ein Symbolum kennzeichen ist/ eines Catholischen Christen/ Dahero an Catholischen örtern/wann bey einer frembden todten Person gefunden wirdt / ein Rosenkrantz/ wegen solches äusserlichen zeychen deß Rosenkrantz/wirdt er in die geweychte Erden / zu den Catholischen begraben / welches nit leichtlich wurde geschehen / wañ kein Rosenkrantz bey jhm gefunden wirdt.

7 Der Bilgram hat bey sich ein Rosenkrantz.

Nun aber trägt solchen Rosenkrantz einer nit allein/vmb der vrsach

wegen / Daß er darmit profitiert er sey ein Catholischer / vnd nit ein vncatholischer Christ. Sonder vnd fürnemblich / daß er an solchem wölle sein Gebett zu Gott verrichten / Wie dann jhre vil seind / welche jhrer Andacht nach / auch die Tagzeiten daran betten. Vber das / kan ein andächtiger Christ auch der Mutter GOttes mit solchem Rosenkrantz dienen / vnd auff den dienst warten / In sum̃a bey dem Rosenkrantz wirdt andeut alles lob vnd andächtig Ruff vnd Gesang / so der Mensch auff der Raiß vbt / vnd gleich jhme den Weg ring vnd leicht macht.

Von solchem Lob / Gebett vnd Ruff sagt Dauid / O Herr auff dem Weg meiner Bilgerfahrt sing ich dir dein Lob.

8. Ein Bilgram macht vnzehlbare zeychen deß H. Creutz.

Ein fürnemme Eygenschafft eines Bilgrams ist auch dise / daß er bey Tag vnd Nacht das H. Creutz / ohne vnderlaß braucht / mehr als Essen / Trincken / dann so bald er ist erwacht /

wacht / bezeichnet er sich mit dem H. Creutz / geht er auß oder ein / so bezeichnet er sich / vor vnd nach dem Tisch / macht er das Creutz für sich / wann die Stund schlecht / macht er das Creutz / wañ er geht an die Meß / wieuil Creutz macht er / gleich im anfang der Meß / zu dem Anfang vnd End deß Euangelij / bey der Eleuation / abermahln zum End der Meß vñ am Anfang vnd End S. Joannis Euangelij vnd bey dem bleibt es nit / Wann er ginet oder neüst / wirdt das H. Creutz gemacht / vernimbt er etwa ein vnfall ein vnglück / so vber ein Menschen gangen / oder daß er gehling gestorben / weder och noch wehe gesagt / so macht er ein Creutz / legt er sich schlaffen / so ist nach dem gebett das H. Creutz.

Vnd wie macht ers? Auff teutsch. Erstlich an der Stirn / vnd sagt im namen Gottes Vatters / vnd bedeut souil / Daß der Himmlisch Vatter jhme wölle sein verstandt vnnd vernunfft

Das teutsch Creutz was sein Außlegung sey.

nunfft bewahren/ vnd nit jrgent lassen verfinstern/ Durch den vnglauben/durch Ketzereyen/ vñ Irrthum̃/ wölle sein verstandt vnd vernunfft behüten / als sein bestes gut. Dann was es sey für ein genad vmb die vernunfft / Der bedencke die arme Leut im Spital / Die mann an Ketten muß anlegen/die selbst reuerenter zumelden/wa mañ nit daruor wer / jhr eygen Koth für ein Speiß essen/ Mutter nackent / Wie sie auff die Welt von der Mutter kom̃en/ vmbgängen ohne Scham / wie das vnuernünfftig Vieh / Darumben/ O himmlischer Vatter / bewahre mein Verstand / nit allein in meinem leben / auch an meinem End/daß ich mit Vernunfft vnd Verstand/ mein Geyst dir auff gebe/in deine hand.

Für das ander / so macht der Christ das Creutz / ob dem Mund/ vñ spricht/im namẽ Gottes Sohns/ welcher ist vñ genent wirdt das ewig Wort / daß er wölle regieren mein

Zungen/meine reden/ wölle mich bewahren / Daß ich nichts vnrecht gottloß rede / wider Gott/ wider den Nechsten / sein Ehr nit abschneiden/ Gott nit lästern wölle/auch bewahrn mein Mund daß ich solchen mit fressen sauffen / mit dem schleckwerck nit mißbrauche.

Vnnd für das dritt so macht der Christ das Creutz auff das Hertz/ vñ sagt im namen GOttes deß heiligen Geysts. Es sagt Christus bey Mattheo/das auß dem Hertzen gehn todschlag/Ehebruch / Hurerey vnd andere Gottlosigkeiten.

Wolan / O heilger Geyst / vnd rainer Geyst / bewahre mein Hertz/ vor allen vnrainen gedancken / bewahre mein Hertz/das solche gedancken nit darinn / ein Nest machen/vñ andere Sünden auß ziehē /Cor mundum crea in me Deus, O GOtt erschaff in mir ein rain Hertz. Psal. 50.

Deß Lateinischen Römischen Creutz außlegung.

Wann aber der Christ das Creutz auff Lateinisch/ Römisch od' Welsch

 macht/

macht / so macht ers auch an die Stirn / bedeut wie GOttes Sohn vom Himmel kommen / Darnach macht ers auff das Hertz / bedeut daß er kommen sey / In Mariæ leib / Menschliche Natur darinnen angenommen / darnach fährt er auff die lincken seiten / bedeut / das Christus vns durch sein leyden geführt habe / von der lincken Hand / auff die rechten seiten / Daß er vns bracht habe / auff die rechte handt zur seligkeit / wie dergleichen Außlegung weitlauffiger ist in meinem Catechismo in 4. vnd also wirdt das heilig Creutz / von dem Christlichen Bilger / von jedem glaubigen practiciert vnd geübt.

Sonderlich aber wirdt das heilig Creutz gemacht / für den Teuffel / so nit die Frommen / auch so gar die Bösen / so kein glauben daran haben / an jhr Stirn gemacht haben.

S. Narciß hat daß H. Creutz anfängklich gen

Ich will anfängklich erzehlen den heiligen Narcissum / der erste Augspurgerische Apostel / Ist der erste / so das

das heilig Creutz allher gebracht / vnd in S. Affræ hauß gemacht / darauß sie erkent hat / er sey ein Christ / Wie dann / daß ichs per digressionem vermeldt / das Creutz zeychen auch ein Symbolum, kennzeychen ist eines Catholischen Christen / das mann ein Catholischen durch das heilig Creutz kan vnderscheiden / von einem Vncatholischen / Dann sonst vnder der Sonnen von niemandt wirdt gemacht als von den wahren Catholischen Christen.

Augspurg bracht dessen er Autor vnd Anfänger ist.

Das Zeychen deß H. Creutz ist auch ein kennzeychen der Catholischen Christen.

Ein Exempel muß ich erzehlen / welches in der Schweitzer Chronic ist einuerleibt / vnd ein Lutherischer Schribet beschreibt wie Hertzog Friderich von Oesterreich / vom Bayrfürsten Hainrico gefangen worden / ließ sich ein Zauberer bey Hertzog Leopoldo deß Friderici Bruder anmelden / er wölle seinem Bruder auß der Gefängknuß helffen / vnnd in Oesterreich lassen führen / Darauff jhme Leopoldus ein Verehrung verhaissen /

Zwo Historien darinn zu sehen ist / wie der Teuffel das Zeychen deß H. Creutz fliehe.

haissen / alsbald macht der Zauberer ein Circul / darein sich der Teuffel verfügt / in Menschlicher gestalt / befilcht jhme / er solle vnuerzogenlich Fridericum in Oesterreich bringen / Was ist geschehen? Der Teuffel ist hinzogen / vnd kommen in die Gefångknuß / in gestalt eines Botten / vnd gesagt / mich schickt allher / ewer Bruder Leopoldus jhr solt gleich auffsitzen / auff das schwartze Roß / es kompt jhn gleich ein schauder an / vñ fragt wer er sey / Ey spricht er / dörfft nit lang fragen / sitzt geschwind auff daß Roß / vnd wie jhn noch grösser ein schauder vnd grausen ankom̃en / vnnd darauff ein Creutz gemacht / ist er gleich verschwunden / gleich stellt sich der böse Geyst wider ein / bey dem Zauberer / in den Kraiß / vnd wie er von jhme gescholten worden / Warumben er den Hertzog Friderich nit bringe / antwort er / daß ich jhn nit bring / ist vrsach / daß er für sich das H. Creutz hat gemacht so mich vertriben hat.

1. Historÿ von Friderico Hertzog von Oesterreich.

Ein ander Exempel: Julianus ein abgefallner Christ/ wie er auff ein zeit die böse Geyster wolte in einer Höle rathfragen/ ob er werde glück haben im Krieg oder nit/ wie nun die Teuffel kamen/ in grewlicher gestalt/ Daß er jhme geforchten/ vnnd ein Creutz gemacht/ daß er zuuor im Catholischen glauben gebraucht/ seind sie alle verschwunden. Zuglauben: das auch noch heutigs tags die Vncatholischē/ so das Creutz verlachen/ jhnen solt der Teuffel begegnen/ sie wurden es auch machen/ vnnd also secht jhr/ das Fromme vnd Böse/ daß Creutz machen/ vor dem Teuffel/ daß er soll fliehen.

2. History vom Juliano abgefallnē Christen.

9. Bilgermantel hat auch sein Geystliche lohn.

Der Bilger hat ein Bilgermantel/ vnnd bedeut mit einem wort die liebe/ Vnd wie mañ von dem Mantel sagt/ daß er an dem Menschen vil Armut bedeckt: Also ist von dem Kleid der liebe geschrieben/ Daß sie die Sünd bedeck/ Charitas operit multitudinem peccatorum. 1. Pet. 4.

Der

Wie S. Annæ Mantel werde gemahlt.

Der Bilgersmantel soll ein form nemmen / von S. Annæ Mantel / derselbig brait sich auß / Das darunder vil Söhn vnd Töchtern sein / Also soll vnser Bilgermantel vnser lieb beschaffen sein / Daß wir alle Menschen darunder bedecken / vnser lieb soll sich außstrecken / Zu allen Menschen / vnd souil an vns ist / jederman verhilfflich sein / im zeitlichen vnd im Geystlichen.

Brauch vnnd gewonheit an etlichen Orten im Niderlandt.

Es soll im Niderland an etlichen Orten diser brauch sein / wann ein Weibsbild ausser der Ehe Kinder vberkommen / vnd nachmahlen sich ehelich mit einem verheurath / laßt sie jhr ein weiten Weiber Mantel machen / Denselbigen legt sie an dem Hochzeitlichen tag an / vnd wann sie nun vnder die Kirchenthür kompt / seyen alsdann verhanden / die Kinder welche sie ausserhalb der Ehe bekom̃en / die verbergen sich in der Einsengũg / vnder der Mutter Mantel / dardurch vnd auff solche weiß sie geeheliget

eheliget werden. Ein solchen langen Mantel der liebe sollen die Christliche Bilger haben/die mächtige grosse Sünder vnder den Mantel der liebe verbergen / auff alle mittel bedacht sein / für sie bitten/wie sie vor GOtt widerumb ehelich / zu genad kommen vnnd Kinder Gottes werden.

Der H. Martinus hat ein langen Mantel der leiblichen Barmhertzigkeit / daß er ein Stuck daruon geschnitten / vnd dem Armen geben. S. Martins Mantel.

Wann der lange Mantel der Barmhertzigkeit noch verhanden/ so wurden die Armen darunder sich köndten verbergen / wurden souil Wittib vnnd Waisen nit verderben vnd hunger sterben.

Dergleichen Bilgermantel hat angetragen der H. Bapst Gregorius/ der König Oswaldus/die heilige Elisabeth von denen nit zu sagen. Gregorius. Oswald. Elisabeth.

Constantinus hat antragen den Bilger- Constantius.

Bilgermantel in dem Concilio, als die Bischoff vnder vnd wider einander die Klagen wolten vbergeben/ sagt er vnder andern/ Wann ich ein Geystlichen sehe sündigen vnnd vnrecht thun / wolt ich mein Mantel darüber decken.

Wie auch deß Samaritans Luc. 10. cap. langer Mantel.

Ein außbindig Exempel der liebe gegen dem Nechsten haben wir an dem Samaritan/ so er bewisen vnnd erzeigt hat/ an dem Armen verwunten halbtodten Menschen / vnd wie hat er jhn geliebt? Villeicht allein mit der Zungen / mit einer Consolation/ Es werd bald besser werden vnd dergleichen? Nain/ in der That vnd in dem Werck hat er jhme all sein vermögen mittheilt / was er gehabt/ Als erstlich hat er jhme geben sein Hertz / misericordia motus, wie er jhn gesehē hat er sich seiner erbarmt / Für das ander hat er jhm geben sein Leib/ daß er jhn mit seinen Händen verbunden/ auff vnd ab dem Pferdt gesetzt / Fürs dritt/ seine Güter mittheitl/

theilt / Wein vnd Oel in die Wunden gossen / Zum vierdten / Jhme das Pferdt geben / Letzlich / zwen Groschen für jhn spendiert / mit verheissung was noch weiter vber jhn gehe / wöll er auch gut thun / vnd mit danck bezahlen / Das laß mir ein schöns Kleyd sein der liebe / nit genug gute wort geben / sich vil anerbieten vnd nichts thun / sonder im Werck erzeigen / wie der H. Joannes sagt / Non diligamus verbo neq; lingua, sed opere. 1. Ioan. 3.

Ach wa ist diser Bilgermantel bey vilen Weltlicher vnd Geystlichen Personen hinkommen / Will der schlechten geschweigen / welche an statt die Sünden zubedecken alle offenbaren / außschreyen / außrüffen / vnd köndt mans nur an Branger mahlen / vor der gantzen Welt lautbar machen / so thät mans.

Jhre vil haben weder das Kleyd der Liebe / der Barmhertzigkeit / noch mitleiden / noch vbertragung vnd bedeckung der Sünden / seind gleich

den Freyhartsbuben/welche der Herr einmahl wirdt anreden: Amice quomodo huc intrasti, Freund wie bistu herein kom̃en/vnd hast nit das hochzeitlich Kleyd der liebe / bindt jhm Händ vñ Füß vnd werfft jhn/ in die äusserste Finsternuß.

Matth. 22.

10.

Bilgram hat auch Stiffel.

Der Bilger legt auch an Bilgerstiffel / welche getragen werden/wegen der rauhe/deß wegs / Damit der Mensch an keine Dörner sich steche/ an keinem Stein sich verletze.

Vnd wie nun aber die Stiffel vnd Schuch gemacht werden/von Heüten der wilden todten Thier: Also die Geystliche schuch / seind nichts anderst dann die Exempel vnd Tugenten der heiligen Leut / welche wir jetzunder auff der Raiß zum Himmel sollen anziehē/dz ist/der Heiligē leben vnd wandel nach setzen / nachfolgen/ alsdann wirdt mann auff dem Weg köndten fortkommen. Nit weniger ist jhme/wann ein Bilgram antrifft den rauhen Weg / er soll dem Feind

guts

gutz thun/mit jhme reden so wirdt er nit könden fort kommen / wañ er kein Schuch an hat/ er wirdt zipffen zehlen / Aber wañ er anlegt die Schuch S. Stephani vnd zuforderst Christi selbst/sein Exempel anziehē/O Herr verzeihe jhnē / so wirdt er den rauhen Weg mit freuden könden gehn / jhme seine Feind machen zu einem Zucker/ zu einem Marcipan/zum Honig/ zu manus Christi. Wann auff den rauchen Weg kompt ein hoffertiger ein stoltzer so geduncket jhn / er köndt den rauhen Weg der Demut eben nit gehn / wann er aber anlegt die Bilgerstiffel / betrachtet den demütigen heiligen Franciscum / so kan er den Weg zum Himmel mit freuden/ mit frölichem Hertzen ziehen/vnd reisen/ also / Daß er nachmahln was nach der Hoffahrt stinckt nit mag ansehen.

Der H. Paulus schreyt allen Christglaubigen zu / Daß sie auff der Himmelstraß seine Schuch anlegen

legen / sein Exempel an die hand ne-
1.Cor. 11. men / imitatores mei estote, seidt meine Nachfolger / wie ich Christi Nachfolger bin / wöllet euch mit meinem leben vnd wandel beschuhen.

Der Bilger muß auch haben ein Bilgerstab / welcher Elen gerad ist / vnd bedeut die Hoffnung / dann wie solcher Stab als er noch im holtz gestanden / Kertzen gerad vbersich gestanden. Also muß der Christlich Bilger sein vngezweiflete Hoffnung zum Himmel haben / vnd jhme solche Hoffnung niemandt lassen nemen / es gehe dem Menschen wie es wöll / daß er wirdt angerennt / vom bösen Geyst / von der Welt / soll er in der Hoffnung bleiben / den Bilgerstab der Hoffnung nit lassen fallen. Dann wie der Bilgram mit dem Stab sich erhelt / daß er nit fällt / offtermahlen vber ein Graben springt / Also erhelt sich der Christ an der starcke Hoffnũg / daß er durch alle gefahr kompt / es sey ein Graben so gefährlich als er

jmmer wöll / also / daß mancher gedenckt / vnmüglich ich wirdt im Graben ligen bleiben / so nimbt er ein zulauff vñ vberspringt den Graben / mit dem Stab der Hoffnung.

Diser Stab muß fein oben außgeschnitten sein / vnd ein form vnd gestalt haben / wie ein Crucifix / daß gleich der Bilgram ein stethẽ Spiegel vor jhme habe / vnd in daß Creutz Christi köndte sehen / daß er Geystlicher weiß sein Hoffnung / Trost / zuuersicht werffe / in daß leyden Christi / auff die barmhertzigkeit Gottes.

Die form deß Stabs / oben muß er haben ein Crucifix vnd vnden ein Spitz / hat auch sein außlegung.

Der Stab muß nachmahlen vnden ein starcken Spitz oder Stefft haben / welches bedeut die forcht / daß der Bilgram die barmhertzigkeit vnd verdienst Christi / nit mißbrauche / Daß er auß der rechte Hoffnung nit mache / ein vermessenheit / Ja er soll auch sehẽ / daß jhme andere die Hoffnung / nit stehlen / vnd jhme ein andere falsche Hoffnung lasse ein schwetzen. Dann wie es offt geschicht / das

mancher Bilgram vmb seinen schö-
nen Stab kompt / jhme ein falschen
Stab darfür einlegt / welches auff
die weiß kan geschehen / daß einer in
Todtsünden biß vber die Ohren
steckt/hofft barmhertzigkeit/vnd aber
kein Buß darneben an die handt ne-
men/will von der Buß nichts hören/
er will an dem Bilgerstab allein ha-
ben/das Crucifix / die barmhertzig-
keit/vñ das Stefft/vnden die forcht/
die Buß/ will er nit haben / daruon
weder wissen noch hören/ vnd solches
ist ein falscher Bilgerstab / es müssen
beyde stuck bey einander sein / Die
hoffnung zu der barmhertzigkeit / die
an dem Creutz hangt / den Sünder
vmbfahen will / welche barmhertzig-
keit am Creutz die Arm außstreckt /
Vnd für das ander muß verhanden
sein die forcht / die Bußwerck /wel-
cher auff der Bilgerfahrt ein solchen
Stab hat / ein solche Hoffnung im
Busen trägt/der wirdt nit zuschandē
werden/

werden/Deus meus in te confido, non erubescam. Psal. 24.

Der Strauß hat ein solche Natur / daß er seine Ayr selbst nit außbriet / Wie andere Vögel / sonder trägts in den Sand / Darinnen sie durch die Hitz werden außgebriet. Solches köndte einer auff die weiß probieren. Wann er ein Ay nem̃/ab dem Nest / vnnd verbinds vnder die yexen/vñ triegs ein zeitlang/ so wurd darauß ein Vogel. Strauß Natur / was er vns gebe für ein Lehr.

Auß betrachtung solcher vnd wegẽ schöner eygenschafft deß Straussen/sagt ein Bilgram bey sich selbst/ auß rechter vngezweiffelter Hoffnung / O Herr du wirst mich nit verlassen / wann mich jederman verlaßt/Wie der Strauß seine Ayr / so wirstu doch mich nit verlassen.

Der Bilgram wirdt verlacht vñ außgespottet in seinem Habit/Kleydung vnd Geberden. Also ergeht es einem wahren Christglaubigen Catholischen/ von den Vncatholischen/ 12. Bilgrã wirdt verlacht vnnd verspottet.

daß alles / was mann sicht vnd hö[illegible]
bey einem Catholischen wirdt ver=
lacht. Will nit reden von den Reli=
giosen/wann mann einen sihet in sei=
nem Ordens kleyd/muß er ein Wolff
sein / Dem die Kinder so gar nach
schreyen/vnd von den Eltern vnder=
wisen werden. Geht ein Lay in die
Catholische kirch/so spricht mann/ er
geh in das blinden Bad / Knieet er
vor einem Crucifix oder Altar/ er sey
ein Abgötter / er bette die Götzen an.
Geht er in der Procession mit einem
Liecht / das heilig Sacrament be=
glaitet/mañ wölle dem Tag die Au=
gen außbrennen/macht er ein Creutz/
so wirdt er verlacht / trägt er ein Ro=
senkrantz so nennt mann jhn den
Hundschlager oder Hellketten/ sicht
mann den Priester vber Altar / so
heißt mann es ein Gaugkelsack / Jßt
er am Freytag/ Sambstag / oder in
der Fasten nit Fleisch / wirdt er ver=
spottet/als ein Ignorant / Der nit
wisse was Christus sagt/nichts vn=
rains

rains gehe ein in den Mund sonder was herauß gehe/ so doch Adam vnd Eua auch den Äpffel bey dem Mund hinein gessen / jhnen vnd vns allen geschadt/ vnd noch daran zubůssen haben. In offentlicher Procession/ Ist das gelächter / das spöttlen auß den Häusern/ vnd wirdt alles für ein abgötterey vnd Narrenwerck außgeruffen.

Dises bekennen die Vncatholischen Sapientiæ am 5. mit jhrem grossen vnbringlichen schaden/ also sprechende/ Nos putauimus, wann wir ein Catholischen Christen gesehen / mit seinen Ceremonien vñ actionibus, wie gehört / haben wirs für Narren vnd Thoren gehalten / Nos insensati, vnd wir selber seind Thoren vnd Narren gewesen / wir seind selber Abgötter/ Götzen / Anbetter gewesen/ Die wir andere also genent haben. Vnd kommen die Leut einem für/ als wann etwa ein leichtfertig weib/ die in bösem beruff ist / fama laborat, andere from- Gleichnuß.

me Weiber außgeht / sie seyen dise vñ jene / vnd sie selber ist ein solche auff die mann mit Finger zeigt/vnd jhrer leichtfertigkeit halber offt vberwisen/ vnd darumb gestrafft worden. Also sagen die verdampten insensati, wir vnsinnig Leut haben der Catholischen Christen sachen reden geberden aller vbel außgelegt / verlacht vnd verspottet. Ergo errauimus, derhalben haben wir gejrrt vñ seind vom Weg der Warheit abgewichen.

13. Bilgram last reden für Ohren gehn.

Ein Bilgrā achtet sich der spottwort nichts/geht sein Weg fort / last reden für Ohren gehn/vnd bettet für sich vñ erfrewt sich/daß er muß was außstehn. Also muß sich ein Christ verhalten / wegen deß gespött / nit vnwirsch / nit zornig werden / vnd wöllen darein schlagen / sonder sich frewen / das mann jhn verlacht vmb Christi vnd der Religion wegen/vnd GOtt für sie bitten / der wölle die Blinden sehent machen / Sonst der solche ding wolt an jhnen rechen/ mit

Zorn/

Zorn / mit vnwillen auffnemmen/ auß der heüt wöllen fahren vñ springen/ so wer ein Catholischer eben dem Vncatholischen gleich / der eben das thut/vñ wie der Vncatholisch wirdt gestrafft wegen seines verspotten/ Eben also wirdt der Catholisch von GOtt gestrafft wegen seiner vngedult / daß er kein Lohn sonder straff darmit verdient.

14. Bilgram wirdt steths von Hunden geplagt.

Dem Bilgram thun vil leyds an/ die Hund / so bald er in ein Dorff kompt / seind im anfang in Mittel oder End deß Dorffs / die Hund groß vnd klein verhanden / Die begern in jhne zufallen / Zu beissen vnd zubeschädigen / alsdann er sich zuwehren hat. Dem Christlichen Bilgram wirdt es nit besser auff diser Raiß zum Himmel ergehn / Der auch vil muß einnemmen / von den Hunden / von den Vncatholischen vnd Ketzeren / die fallen jhn an/wöllen alles an jhm zerreissen / er hab den rechten Glauben nit/die gute Werck

seyen

seyen nichts werdt / die helffen den Menschen nichts / mit den guten Wercken sey es verloren / sie verdienen nichts bey GOtt als lauter vngenad vnd Zorn / nichts ist daß von jhnen nit wurde angebellet. Aber ein Catholischer Christ laß sich nit anderst ein / dann daß er zu jhnen also antwortet / Ich glaub was die Kirch glaubt / vnd darbey bleib ich / vñ will darbey verharren biß an mein End / Einmahl hat GOtt in sein Kirchen gesetzt / Doctores / Lehrer / Hirten / vnd wie Malachias sagt / Labia Sacerdotis custodiunt legem Dei, die Leffzen deß Priesters bewahren das gesatz Gottes ich bin ein Schäflen / vñ hör die Stim̃ meines Hirten / ich bin ein Jünger / höre an mein Lehrer / ich bin ein Zuhörer / vnd verniñ mein Prediger / mir steht nit zu vnd gebürt mir nit zu disputieren / Ich weise dich zur Kirchen / zu meinem Hirten zu meinen Lehrern vnd Predigern / Ipsi, pro me respondebunt, sie

Malach. 2.

werden

werden für mich genugsam antwort geben / vnd auff solche weiß soll sich der Bilgram defendieren / so wirdt jme kein Hund/kein Ketzer/ nit schaden zufügen.

Der Bilgram wirdt nit allein von den Menschen verlacht / für ein Faßnacht Butzen an etlichen Ortern gehalten / nit allein von den Hunden angebollen / Auch ist er in gefahr/in den Wälden/ vnd Wildtnuß / wann jhme Wolff/ Beeren/ Lewen/ vnd dergleichen erschröckliche Thier begegnen / da er abermaln/ will er anderst entfliehen / gute mittel muß brauchen.

15. Bilgrã muß auch Wolff/ Lewen vnnd Beeren förchten.

Wer seind die Wölff/die Beeren vnd Lewen / so einem Christlichen Bilgram begegnen vnd auff den Socken nachgehen ? Es seind die Teuffel von der Hellen/ so stethś den Glaubigen nach gehn wie Petrus sagt/ Diabolus tanquã Leo circuit quærens quẽ deuoret, Der Teuffel laufft herumb wie ein brüllender Lew/sucht

1. Pet. 5.

wen

wen er mag verschlicken / Cui resistite fortes in fide, dem solt jhr widerstand thun starck in dem Glauben. Vnd vnder andern mittel dauon zum theil vermeldt / Ist auch das H. Creutz / ein starcke waffen darmit er wirdt vertriben.

Mit was mittel S. Antonius die Teufel / so jhme in vnderschidlichen Thieren fürkommen) vertriben / vnd von jhme gejagt hab.

Ein Exempel haben wir an dem H. Vatter Antonio / welcher ohn vnderlaß von den bösen Geyster tentiert vnd angefochten worden / Die jhme in vnderschidlichē gestalten erschinen / bißweilen in gestalt eines Lewen / eines Beeren / eines Wolffs / eines Schwein / so bald er das heilig Creutz gemacht / seind sie verschwunden / dann die bösen Geyster förchten die Waffen das H. Creutz darmit sie geschlagen / Vnd auff den todt verwundt worden. Dergleichen waffen soll ein Christ auch brauchen vñ mit solcher / mit allen Teufflen auffhebē / Dann solche Waffen / ist gesegnet / wer sie braucht in rechtem Glauben / Der ist vom Teuffel vnd von allen

Schütz /

Schüß / Stichen / vnd Wunden frey.

Der Bilgram muß auch haben ein starcken braiten Hůt / welcher alles Vngewitter von Regen von Wind / von Schnee kan auffhalten. Deß Bilgrams Hůt ist nichts anderst als die gedult / von welcher der heilig Paulus schreibt / daß sie von wegen allerley noth / Creutz vnd kůmernuß dem Christlichen Bilgram nothwendig ist. Alle heilige Martyrer haben jhnē auff der Raiß / vmb ein solchen Bilgrams hůt gesehen / wañ sie nit hetten gehabt die gedult / so wern sie von den Blatzregen / vnd andern vngewitter der Verfolgung / zu grund vnd boden gangen.

16. Ein braiter Hůt ist dem Bilgram auch nothwendig.

Aber weil sie jhnen auff der Raiß kaufft haben / ein Bilgrams hůt der gedult / da haben sie alle Verfolgung auß der Hellen vber vnd außgestanden / kein Vngewitter / kein Verfölgung / hat auß jhnen ein vnwirschs wörtleu könden bringen, Ein Exempel

pel sey der heilig Bartholomeus in Abziehung seiner Haut von dem Fleisch/ weil er den Bilgram hůt der gedult auff gehabt / hat er zu jedem schnitt / den mann in die Haut gethon/gesagt vnd gesprochen / Jesus/ dern Exempel wir ein gantzen Wald voll haben / in heiliger Schrifft vnd Legenden der lieben Heiligen / Daher auch Christus im Euangelio zu Johanne vnd Jacobo sagt / potestis bibere Calicē quem ego bibiturus sum, das ist/ köndt jhr auch mit gedult die Creutz leydē/die Creutz tragē vñ vberstehn. Ach wieuil seind der Bilgram/ die sich fälschlich bereden vñ vermeinen sie seyen auff der Himmel straß/ vnd haben den Bilgram hůt verloren / in jhrem leben wissen sie nichts von der gedult / gibt mann einem zehen schertz wort / so will er entgegen hundert böser Ehrrůhrischer wort an die statt geben / vnd auß stossen/ was für ein vngedult wurd erscheinen / wann mañ mit glůenden Kohlen

Matth. 20.

lcn

len käm / mit dem Fewr verhanden wer/Wann mañ das schneid Messer in der Haut empfende / Welcher dañ ein rechter Bilgram will sein : Der befleiß sich / daß er den Bilgrams hůt/der gedult vberkomme.

Der Bilgram muß nit allein schlecht in seiner Kleydung sein/auch in allem thun vnd lassen/ die Christlich einfalt behalten / welche grosse ding bey dem Bilgram wirckt / also/ das gleich die Welt sich darab verwundert. 17. Deß Bilgrams einfalt.

Alanus ein hochgelehrter Mañ/ vnd in vilen Sprachen erfahren/wie er auff ein zeit war bekleyd / wie ein Kuchelbub / vnd kommen zu einem Abbt / võ dem er ist auff genommen/ vñ auß einem Koch ein Laicus worden / durch sein wol halten/ hat jhn der Abbt anfahen lieben / wust aber nit daß er in Sprachen so wol erfahren wer / was geschicht ? Als der Abbt auff ein Cõcilium war vociert/ vnd der Abbt den Alanum mit ge- Alanus.

nommen / auff welchem Concilio die Ketzer grauissimas quæstiones de S. Trinitate, proponierten vnd die Theologi de altissimo mysterio antwort gaben / trit Alanus für die Vätter vnd begert benedictionem, Darob sich jhre vil verwunderten/ Was will diser Simplicianus anfahen / was hat sich begeben? Pro Deo & Ecclesia hat er wider die Ketzer disputiert / daß ein Ketzer auffgeschrien/ aut Alanus aut Diabolus, dann Alanus vil Bücher geschriben vnd also hat Alanus den Triumph/ Lob/ Ehr/ vnd Preiß dauon tragē / selig seind solche Bilgrā/ welche die einfalt bey jhnen behalten.

18. Der Bilgram samlet an allē Orten/ wa er hin kompt.

Ein Bilgram hat auch dise Eygenschafft / wa er hin kompt in ein Dorff / Marckt / Stättlen / oder Statt/ daß er auch das Almusen begert / geht ein Gassen auß die ander ein/ daß er köndte Zehrung vberkommen/ vnd weiter raisen. Also nit anderst verhalt sich ein Geystlicher bilgram / verfügt sich offt vnd dick in

die Statt Hierusalem / von der S. Joannes schreibt / darinnen er in allen Gassen das Almusen sammlet / kompt zu eines jeden Heiligen wohnung / vnd begert ein genad / Damit er in diser Bilgerfahrt allhie köndte fort kom̃en / Daher vil Gottsförchtiger vnd andächtiger Personen ein lobliche gewonheit vnd brauch haben. Die gantze Wochen wol zubringen / in dem Himmel / in allen Gassen bey den Heiligen bettlen.

Lobliche gewonheit viler andächtiger Christen.

Am Sontag so kompt die Christlich Seel in die Gaß / der H. Dreyfaltigkeit vnd bittet.

Sontags samlung inn der Gassen der H. Dreyfaltigkeit.

O höchster GOtt im Himmelreich / der mich erschaffen auff Erdreich / O Jesu / Vatters höchstes gut: Der mich erlöst mit seinem Blut / O heiliger Geyst du Cron der gnad: Der mich gelehrt dein Weg vnd Pfad / O Dreyfaltigkeit vnd einiger GOtt: Sihe an mein Ellend vñ mein noth / Erbarme dich

vber meine schuld: Vnd daß ich kom̃ zu deiner huld.

O Mein Seel schaw auff du bist in der Statt Hierusalem / Vnd schaw in der Gassen der heiligen Dreyfaltigkeit. O wie drey schöne Pallest sihe ich da: Im̃ ersten wohnt Gott Vatter / Im andern Gottes Sohn / Im dritten Gott heiliger Geyst / will vor einem jedlichẽ Hauß mein Allmusen begern / Vatter vnser der du bist in den Him̃eln / Freylich bistu ein Vatter aller Barmhertzigkeit vnd alles trosts / Aber ich bin ein vngehorsams Kind / lauff auff Erden vmb vnd such dich nit im Himmel.

Montags samlung in vnser Frawen gassen.

Am Montag / so kompt die Seel in vnser Frawen Gassen / zusuchen jhr Allmusen / Ach mein Seel fall nider auff die Knie / Maria Gassen ist allhie / bitt nur sie frey in allem leyd: Die Mutter der barmhertzigkeit. Sie bitt für dich jhr liebes Kind: Daß er verzeihe dir dein sünd /

Vnd

Vnd gibt dir gnad auff diser Erden: Daß deine Feind zuschanden werden / Auch daß du komest ins Himmels thron : Zu empfahen die ewig Cron.

Mein Seel schaw auff du bist in Mariæ Gassen/sihe / wie ein schöns silbers Schloß steht allhie/ein Wohnung von Gott gebawt/seiner lieben Mutter / gehe hin vnd rüff : Dein nam werd geheiliget / O Maria Mutter du hast allezeit in worten Wercken vnd gedancken den namen Gottes geheiliget / bitt GOtt für mich daß ich den namen Gottes ehre in Leib vnd Seel / vnd mich nichts auff Erden erfrewe als die ehr Gottes.

Am Afftermontag / so kompt die Seel in die Engel Gassen/zu samlen das Geystlich almusen: Ey wie führen sie schöne Reyen : Die Engel die steths außschreyen. Sanctus, Sanctus, Sanctus, GOtt gelobt sey der Herr Sabaoth/wir seind erlöst vom Hel-

Afftermötags samlung in der Engelgassen.

len thal: Vnd bleiben in deß Himmels Saal / wie lieblich thut in Ohren klingen: O heilige Engel ewer süsse stim̃en / Wunder sih ich an disem Ort: Das ist warlich die gulden Port.

O mein Seel / Schaw nach der Ordnung dise Gassen / wie schöne Häuser / wie herrliche Palläst / frag wo das Hauß deines einigen schutz Engels ist / Klopff an vñ sprich / dein Reich komme zu vns / Das ist / jhr Engelein bittet Gott für mich / Daß mein Hertz sey das reich Gottes / vnd meine Wort / Werck / vñ Gedancken seyen schöne Engelein / die vmbfliegen vnd rüffen / Sanctus, Sanctus, Sanctus, biß mein Seel kompt zu einem ewigen Sanctus.

Mitwochs samlung inn der Apostel gassen.

Am Mitwoch / so verfügt sich mein Seel in die Apostel Gaß / darin̄ auch die Patriarchen vnd Propheten wohnen.

Dise Gassen ist voller ehren: Hie wohnen die Jünger deß Herren / hie

ist

ist der Patriarchen Chor: Vnd auch der heiligen Propheten schar / hie wohnendt all in grossen Ehren: Von zwen Apostlen muß ich begern. O heiliger Apostel Jacobe / O heiliger Joannes / mein Patron / bittet für mich / daß ich zugleich: Bey euch mög wohnen im Himmelreich.

O mein Seel du bist kommen zu reichen Herren / bitt: Dein will gesche he / wie im Himmel also auff Erden. O jhr Patriarchen / Propheten vnd Apostel bittet doch ewer Herrn / daß er vns sein gnad geb / Daß wir nach dem willen GOttes wandlen / vñ vns hefftig annemmen der forcht Gottes / dann allein die selig werden / die nach dem willen Gottes leben.

Am Donnerstag / so kompt die Seel in die Gassen der heiligẽ Martyrer / Jhr Almusen zusamlen. Da wohnẽ Martyrer ohn zahl: Loben dich Herr mit grossem schal / weil sie getödtet von deinet wegen: So hast jhnen geben das ewig leben. Im

Donnerstags samlung inn der H. Martyrer gassen.

Himmel hast jhn ein Wohnung gebawen: Weil sie auff dich gesetzt jhr vertrawen. Jhr Martyrer bittet für mich Gott/ daß ich dort nit werd zuspott / sonder daß ich erlangen mög thůn: Mit euch die ewig ehrn Cron.

O mein Seel sihe vñ schaw/ wieuil tausent mahl tausent roth glantzende Tabernacul seind in diser Gassen/ O mein Seel/ vergiß der Welt/ sag ab jhr vppigkeit / vbe dich in allerhand Tugent / vnd nim̃ dein Creutz/ vnd trag es dem Herren Jesu nach/ wie dann alle Martyrer haben gethon / Klopffe an jhre Häuser vnd sprich / Vnser täglich Brot gib vns heut. O jhr heilige Martyrer / bittet Gott / daß wir haben das täglich Brot/ deß Leibs / vnd das Brot der Seel / auch am End vnsers lebens mögen haben das Brot der ewigen freuden / Dann selig ist der Mensch Der daß Brot im Himmel wirdt essen.

Am Freytag / so kompt die Seel in der Beychtiger gaß zu sammlen/ jhr Geystliches allmusen. In disem Ort ist grosser schein/da seind die H. Beychtiger rein/ In sondern Wohnungen Gott ehrn: Vnd den Brunnen als jhres Herren / Gott Vatter Sohn H. Geyst: O arme Seel weil du daß weist : So henck dich nit an das zeitlich Gut / sonder hab steths deines gwissens hůt/ bitt die Beychtiger allzumahl / Daß sie dir helffen ins Himmels saal.

Freytags samlung inn der Beychtiger gassen.

O mein Seel/allhie ist der Beichtiger gaß/da kanstu ein groß Allmusen sammlen bitt also: Verzeihe vns vnser schuld / wie wir verzeihen vnsern schuldigern. O jhr H. Beychtiger/bittet GOtt / daß wir fridlich mit dem Nechsten handlen/ vber vnser schuld/rewe beycht vnd buß thun/ Die heiligen Sacramenten brauchen vnd in keiner Sůnd absterben/ sondern mit den heiligen Beychtigern: Sonderlich mit S. Francisco/

vnd seinen Brüdern besitzen das ewig leben.

Sambstags sammlung in der Jungkfraw gassen.

Am Sambstag / kompt die Seel in der Jungkfraw gassen / das Allmusen zu samlen. Wieuil Jungkfrawen zart vnd rain / allda in diser Wohnung sein / wie schön wie lauter seind allsam: Sie folgen nach dem Gotteslamb / d'Welt Fleisch vnd Teuffel habens gschlagen: Darumb sie guldene Cronen tragen. Sie singen auch all wol gemuth: Weil sie besitzen das höchste Gut. O mein Seel spar auch keinen fleiß / biß du theilhafftig wirst deß Reichs. Mein Seel wie silber weisse Häuser der Jungkfrawen Gottes / bitt fleissig / sie seind gütig vnd barmhertzig / bitt also: Führ vns nit in versuchung / O jhr heilige Jungkfrawen bittet Gott für vns / daß wir auch nach ewerm Exempel mögen vberwinden / alle versuchung deß Fleischs / Welt vnd Teuffel / mögen durch Gottes genaden solche erlegen / Vnd am End

mit Sig vnd Victori für Gott gebracht werden/ vñ sampt den Jungfrawē mögen besitzen/die ewige freud vnd seligkeit.

Sontags sam̃lung inn aller Heiligen gassen.

Am Sontag/so verricht die Seel jre sam̃lūg vñ kompt in aller H. gassen/Hie haben all heiligen gut:Frid/ freud vollauff den besten muth / Hie singens zusammen ohn vnderlaß: Tenor/Discant/Alt vnd den Baß/ Hie klingen die Cimbelen vnd Orgelen: Hie lebt mann ohn kum̃er vnd sorgen / Wir seind erlöst auß aller noth: Wir sehen ewig vnsern Gott/ Ach mich Ellenden vnd mich armen: O Gott / O Gott laß dichs erbarmen / Vnd nim̃ mich auß dem zeher Thal:Vnd führ mich zu deiner Heiligen zahl.

Die armen vñ einfaltigen seind nit zuuerachten.

Ein Lehrstuck / soll die verblindte Welt allhie nemmen / bey welcher nichts mehr verworffner scheint / vñ ist/als eben die Armen / die Bettler/ was dann vor der Welt schlecht vnd einfältig ist / da doch solche ding nit

also

also beschaffen sein / die ein verworffen sollen machen. Dann gesetzt/daß einer vor der Welt ist blutarm / Pauper abundat, ist einfältig schlecht/vnachtsam / so hat Gott solche Armut solcher einfältigkeit kein Laster angehenckt/ daß er hett gesagt / hůtet euch vor der Armut/Es ist spöttlich / hůtet euch vor der einfalt / es ist lächerlich.

Lazarus war arm.

Lazarus war blut arm / vnd hett nit köndten ärmer sein / Darneben war er froñ/war heilig / vnd gedultig/daß er sein lob vnd preiß hat.

Job einfältig vnd beyd hetten das lob von Gott.

Job war von seinem Weib für einfältig gehalten/er aber hat das lob von GOtt / daß er sey ein gerechter Mann/das also kein laster / der Armut vnd der einfalt ist angehenckt.

In lastern geschicht das widerspil von Gott.

Aber wol der hoffahrt / dem Geitz der Vnzucht hat GOtt die Laster angehenckt / das manns soll fliehen/ kein Ehr sey darbey zuerlangen / vnd Paulus will / daß solche ding vnder den Christen nit genennt / will geschweigen

schweigen exerciert vnd geübt sollen werden. Fornicatio autem, & omnis immunditia aut auaritia, nec nominetur in vobis sicut decet sanctos. Ein trost sey es den Armen / die allhie nichts haben / nit wissen / wa sie ein vnd die ander Nacht sollen ligen / nach disem leben haben sie ein ewige Wohnung beati pauperes, selig seind die Armen dann jhr ist das Reich der Himmel. Philipp. 5. Matth. 5.

Ein schröcken vnnd forcht sollen haben die bösen Reichen / deren Gott / den zeitlichen segen geben / so vberflüssig / daß sie von der Welt selig gesprochen werden / beatum dixerunt, wann sie dasselbig nach Gottes willen nit spendieren / an jhrem End / wa sie nit genug thun / gefahrlich mit jhnen wirdt stehn / von den Armen nit auffgenommen werden / in die ewige Tabernacul / Dann wie sie die arme Lazaros lassen hunger leyden / vnd gar sterben / so werden sie auch nach jhrem leben von den Armen Psal. 143.

nichts zuhoffen noch zu empfahen haben.

19 Bilgrams Fleschen.

Der Bilgram vnd Wallfahrter hat an seiner Girtel ein Fleschlen / darinn Wein / Wasser / oder was es sein mag / auff das / wann jhme ein durst kompt / sich köndt laben vnd erquicken.

Dises Fleschlen ist allen Glaubigen / in jhrer Wanderung / in disem leben zum Himmel nothwendig / vnd ist vnd bedeut nichts anderst / dann die Temperantiâ messigkeit / das einer mit wenig Speiß vnd Tranck sey begnügt / wie dann die Natur nit anderst begert vnd haben will. Vnd

Luc. 21.

Christus den rath gibt / Cauete, hütet euch bey verlust eweres zeitlichen vnd folgents ewigen lebens / daß jhr ewere Leiber nit beschweret mit vbrigen essen vnd trincken / Dann mann erfährt / wann der Mensch den vberfluß braucht / Daß jhn alsdann Speiß vnd Tranck truckt / hat kein rechte Dewung / Ist faul vnd träg / daß

daß er sein Ampt vnd Dienst nit kan verrichten/vnd kürtzt jhm ab das Leben/ daß er vor der zeit stirbt.

Daher wol vnd recht gesagt ist/ das keiner besser vñ gesünder auff ist/ als bey seinem ordinari. Vnd es wer zuuerklagen / daß einer sich selbst vor der zeit vmbbringt / auch kompt vnd beraubt sich solcher der seligkeit / wie der H. Paulus sagt daß solche Wein schleich vnd Sauffer/das ewig leben nit werden besitzen / welche derhalben das Fleschlē die Temperantz nit antragen/messig leben / die dürffen sich nach dem Himmel nit söhnen.

20. Bilgrams Girtel.

Der Bilgram hat auch vmb sein Leib ein starcke Girtel / Darmit er seine Kleyder auffschürtzt/ daß nit in dem Koth vmbzogen vnd vnsauber werden. Solcher Geystlicher Girtel gebraucht / sich ein jeder Christ/ Darmit er sich vmbgirtet / vnd ist nichts anderst dann daß er rain vnd keusch in seinem standt lebe/vnd darzu wirdt vil vermögen / Wann das

Fleschlen

Fleschlen an der Girtel wirdt hangen / die Messigkeit zu Essen vnnd Trincken vben. Von diser Girtel redt der Herr bey Luca; sint lumbi vestri præcincti, Ewere Lenden sollen vmbgirtet sein / ein keusch vnd rains leben führen.

21. Bilgrams Deschlen.

Ein Bilgram hat auch an der Girtel ein Deschlen / Darinn er daß Gelt trägt / welches er auff der Raiß anwendt / Erstlich für sich vmb Speiß / Tranck / Klaidung / Für das ander für arme Leut / Vnd letzlich / wo er in ein Kirchen vnd Gotshauß kompt / sicht er vmb nach dem Kirchenstock / darein er auch was legt.

Solche Eygenschafften soll vnd muß ein jeder Christ in seinem leben auch practicieren / sein vermögen in drey theil theilen / Für sich vnd die Seinige Gelt vnd Gut anwenden / Zum andern will er gen Himmel kommen / der Armen nit vergessen / Dann der Himmel jhnen zu gehört / Vnnd der Herr alle Reichen zu den Armen schicket /

schicket / den sie von jhnē kauffen sollen / also sagende / Macht euch freund vom Gut der Boßheit / darmit sie euch auffnemmen / in die ewige Tabernacul. Vnd für das dritt der Kirchen vnd deß Tempels nit vergessen / in das Testament setzen / wie gethon haben / die alte Christen / alsdann hat ein solcher seliger Bilgram ein gut starcke hoffnung / daß er werde stehn / vnder denen auff der rechten Hand / vnd anhören / die seligiste vnd frölichiste stim̄: Kompt her jhr gebenedeyten / vnnd besitzt daß Reich meines Vatters / so euch von anbegin der Welt bereyt ist.

Der Bilgram waist wol / weil der Weg lang / vnnd sich vil vngelegenheiten zutragen / Daß er kan inn schwachheiten fallen / so versorgt er sich mit Krafftbißlen / wann jhme was will zu gehn / Sich mit dem Krafftbißlen kan erhalten. Also machts ein glaubiger Christ / der auch ein Geystlicher Bilgram ist / 22. Bilgram hat seine Krafftbißlen vom H. Creutz.

F versorgt

versorgt sich mit Krafftbißlen/ die er kan nem̃en vom H. Creutz/ als wann jhn will schwächen / die Hoffahrt/ von stundan her mit der Dorne Cron/ vnd Christum ansehen. Geht jhme zu ein schwäche / von Neyd/ Haß / so nem̃ er das Krafftbißlen/ Vatter verzeih jhnen / dann sie wissen nit was sie thun.

23. Bilgrams aller beste vnnd stärckeste Krafftbißlen/ das H. Sacrament deß Altars.

Der Bilgram/ Ob er wol nit einer/ sonder viler gattung der Krafftbißlen hat / die er nimmet vnnd sich darmit stärckt / So hat er doch ein Krafftbißlen das alle andere vbertrifft. Als/ vnder den Geystlichen Krafftbißlen / ist das fürnembst das H. hochwürdig Sacrament deß Altars / der zarte Fronleichnam/ welches Krafftbißlen ist præfiguriert worden / mit dem Propheten Elia/ wie er vnder der Stauden gelegen/ sich müd vnd schwach befunden / hat jhme ein Engel ein Brot / gebracht/ vnder der Aschen bachen/ sagt jhme/ er solls essen / er habe noch ein weiten

Weg zu wandern / Vnnd er stund auff/vnd aß/vñ in sterck deß Brots/ ist er gangẽ biß auff den Berg Oreb. Also vermag die Speiß das H. Sacrament so dem Engel vom Priester wirdt gegeben / daß der schwache Bilgram ein Geystliche Krafft vnd Erquickung / Ja gar das leben kan bekommen. Qui manducat me, viuet in æternum. Iohan. 6.

24. Was der Wallfahrter für ein Geystlichen Compaß habe.

Der Bilgram in seiner Wallfahrt sicht allezeit auff die Christlich Kirchen / die er gleich helt als sein Geystlichen Compaß / sich in allen dingen der Kirchen Ordnung vergleicht. Nit anders/als wie das Edelstain Silenites ist diser Proprietet vnd Eygenschafft / daß es sich steths verhelt nach der art vnd eygenschafft deß Mons/wie dann auch in solchem Edelstein / ist die Figur deß Monds/ wann er voll ist / so ist die Figur auch voll/ Ist der Mond / im abnemmen/ so nimpt auch ab das Edelgestain/ Crescit & decrescit. Also ist nichts

nutzlichers vnd befürderlichers einem Bilgram/ einem Christen menschen/ zu einem Tugentsamen leben/ den willen Gottes zuuerrichten/ als daß er sich verhalte/nach der gewonheit der Catholischen Kirchen/ Ist sie frölich/ sey er auch frölich/ singt sie der Tag ist so freudenreich/ allen Creaturen/ wer vns das Kindlen nit geborn/ so wern wir allen verloren/ Gegrüßt seyestu Jesu Christ/daß du Mensch geborn bist/ so sing er auch mit/ vnd celebrier die geburt Christi mit freuden.

Singt die Kirch/ Christ ist erstanden/ von seiner Marter aller/ daß sollen wir alle fro sein/ Salue festa dies, &c. Hæc est dies quam fecit Dominus; das auch ein Christ sein freud von jnnen vnd aussen erzeige/ helt vñ celebriert die Kirch/ das Fest der heiligen/das ers auch halte/ Ist aber die Kirch traurig/ sey er auch traurig/ mit jhr/als im Aduent/ in der Fasten/ vnd andern Tägen/ daß sie

Ecclesia.

waint/

waint / vñ mit dem Propheten Da-
uid sagt / Super flumina Babylonis, illic Psal. 136.
sedimus & fleuimus: dum recordaremur
tui Sion. In salicibus in medio eius: su-
spendimus Organa nostra. Wer ein-
mahl die Catholisch Kirch für sich
wirdt neñen / als ein Linial / Richt-
schnur / sein aug auff die Kirchen ha-
ben / Jhr folgt als seiner Mutter / so
wirdt er nit jrren / vnd wirdt entlich
haben Gott zu seinem Vatter.

Der Bilgram zeucht mit einer 25.
solcher begird vnd verlangen zu dem
Ort / dahin er wallet / Daß er sich
vnderwegen nit saumet / Wann er
schon ein weil / bey einē kühlen Brun-
nen oder vnder einem Baum rastet /
so macht er sich bald auff / vnd dar-
uon: Jst er dann in einer Statt /
Marckt / Dorff / so laßt er sich weder
gute Gesellen noch gutē muth auff-
halten / Jch setz / wann er für ein
Dantzhauß gieng / vnd jhre zwen
brächten jhm ein forders / er soll ein
Reyen dantzen / oder jhr etlich wolten

Bilgram laßt sich nichts von seiner Reiß auffhalten.

jhn zur Mahlzeit führen / oder er gieng für ein Spilblatz / er soll mit jhnen Keglen/Wirfflen/spilen / daß würd er nit thun.

Also muß vnnd solls ein Christ machē/ sich nichts lassen vom Hunmel abhaltē / nichts sich vom Gotsdienst lassen abführen / Ich setz / zu hochen Festen soll mann beychten / communiciern/vnd kommen aber etlich geschefft / er soll auff ein Hochzeit/Mahlzeit ziehen/oder was dann die geschefft mögen sein / Die gleich ein bey dem Mantel / bey dem Ermel ziehen wöllen/ er solle jetzunder beichten/beichten lassen sein / soll jetzunder communiciern/ communiciern lassen bleiben / vnd auff ein andere zeit verschieben/Nain / soll der Bilgram vñ Christ sagen / das verbieth mir mein Gott/Daß ich solte der Welt / dem wollust/Fleisch vñ Blut / dem Geitz dienen/vnd abwarten / vnnd meinen GOtt hinder die Thür setzen / Ich will so gar die geschefft / so mir Gott befoh-

befohlen / den geschefften Gottes nit fürziehen / sie müssen mir nachfolgē / vñ Gottes willen muß vorgehn / vnd verricht werden / Darnach ist zeit genug / daß ich meinen Diensten außwarte.

Der Bilgram vnd Wallfahrter / wann er an den Ort kommen / dahin er sich verlobt vnd verheissen / so erfrewt er sich von jhnen vnd aussen / kan sich nit genug ersehen / an den gezierten Altären / an den ehrwürdigen bildtnussen Christi / der Muttergottes / vnd anderer Heiligen / Daß geleith / der Gotsdienst / die Predigen / bewegen vnd geben jhme ein antrib Gott zu loben vnd zu preisen.

26. Vñ letzte Eygenschafft deß Bilgrams / ist freud / wañ er an sein Ort / so er jhm fürgenommē glücklich ankommen

Was wirdt dañ für ein freud befinden ein Christenmensch / wann er die Raiß hat beschlossen / vnd eingangen ist / in die seligkeit / da er Gott wirdt ansehen / von ewigkeit zu ewigkeit / da er Gott mit den lieben Englen vnd Außerwöhlten / in ewigkeit wirdt loben vnd preisen / wirdt in sol-

cher freud sein / der Seelen vnd dem Leib nach / das solche Himmlische freud / kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / kein Zung kan es außreden / in keines Menschen hertzen ist es gestigen. Oculus non vidit, nec auris audiuit nec in cor hominis ascendit, quæ Deus præparauit diligentibus se.

1. Cor. 2.
Esa. 64.

Will allein zum beschluß erzehlen / ein wohn von der seligkeit / vnd von der freud so darinnen ist / welchen der H. Augustinus selbst võ seiner Person beschreibt / als er auff ein zeit die Feder in die Hand genommen / vnd von der seligkeit zu nutz den Glaubigen schreiben wöllen / vnd ein zeitlang ob jhm gesessen / nit gewißt / wie er solle ein anfang machen / hab er vmb die Complet oder Aue Maria zeit / ein Stim̃ gehört / die hab geruffen: Augustine: Wie er solchs gehört / vmbgesehen vnd gefragt / wer bistu / der du mich bey namen nennest / Ist darauff die antwort geschehen / Augustine: Ich bin Hieronymus: Dein ver-

Augustinus.

Hieron.

vertrawter Freund / den du in vilen sachen hast raths pflegt/so offt du ein dubium zweiffel gehabt / bistu allezeit zu mir kommen : Jetzunder weil ich bin im Himmel vnd geneüß die anschawung Gottes / so kan ich dir ein bessern bericht gebẽ / als in der Welt/ vñ weil du jetzunder anstehest / so will ich dir darauß helffen. Sag mir eins / vertrawestu auch dir in dein Faust zufassen/ den gantzen Erdtboden / den Globum in deine Fünff finger zuhalten / oder vertrawestu dir/ daß gantz Meer in ein Gläßlen zufüllen/auff solches/ wie er ist erstummet/ist die Stim̃ weiter gehört worden. Also Augustine: Wie dir vnmüglich ist den gantzen Erdtboden/ in die Faust zubeschliessen / vnd das gantz Meer in ein Gläßlen ein zufüllein. Also ist es auch dir vnmüglich/ mit deinem scharpffen Ingenio, mit dem du von Gott begabt/die geringste Wohnung oder Wohn / in der seligkeit zu beschreiben / so ein selige

Seel im Himmel hat vñ besitzt / dahero / Was der Mensch auff diser Raiß muß leiden vnnd einnemmen / vmb den Himmel hat auß geben / ist alles wol angelegt.

Schweitzerlandt.

Ein ander Exempel so sich in Schweitz zugetragen mit einer besessnen Person / Wie sie von einem ehrwürdigen Priester beschworen / vnnd müssen antwort geben: Du Teuffel was gebstu darumben / Daß du ein Mensch werest / vnd köndtest ein Kind der seligkeit werden. Sag an / was ist die seligkeit werdt? Was gebstu darumben? Antwort der Teuffel: Wañ ich möcht ein Mensch vnd Kind der seligkeit werden / wolt ich mich erbieten alle Pein / Marter vnd vbel zugedulden / was alle Menschen von anfang erlitten / noch jetzunder leyden / vnd leyden werden / biß auff den Jüngsten tag. Nit allein / was die Menschen anlangt / Auch was die vnuernünfftige Thier gelitten / noch leiden / vnd leiden werden /

den/ allein daß ich ein Kind der seligkeit wurde.

Dahero dise vnaußsprechliche freud deß ewigen lebens/ soll vns antreiben/ein Sporn sein / alles gern auff diser Raiß gedulden vnnd einnemmen / wer dann dises kleinet der seligkeit einmahl wirdt bekommen.

Dem wirdt jm̃er vnnd ewig
wol sein: Das verleih vns
Christus Jesus/
Amen.

Die ander Predig/

Thema

Quibus paratum est à patre meo. Matth. 20.

Eingang.

Vrsach der haissen zeit vñ was sie vns Geystlicher weiß erjñern solle.

DEm Sonnen lauff nach / Seind wir allbereyt in einem solchē Monat/ in welchem die Hitz sich mehret grösser vñ stärcker wirdt/ vñ die vrsach so die Gelehrten setzen/ ist dise/weil neben der Sonnen andere Stern auffgehn / vñ bey jhr stehn/ das nothwendig die Hitz sich müsse mehren. Mich gedunckt / daß diß Geystlicher weiß in der Catholischen Kirchen / wol zutreffe/mit heiligen Leuten/

Leuten/ welche sonderlich Geystliche Stern sein / so neben Christo der Sonnen der Gerechtigkeit stehn/ vñ jhr Hitz außlassen gehn / Dardurch in vns billich die Hitz aller Gottseligkeit vnd Andacht sich mehren solle.

Will diß Orts nit melden / was für herzlicher Stern an dem Firmament der Christlichen Kirchen auffgangen / vnd noch auffgehn werden/ Das ist / was für heiliger Leut fest/ die Christlich Kirch hat celebriert vñ noch halten wirdt.

Vns soll genug sein / Der heutig Stern S. Jacob / dessen Seel in dem Himmel/ vnd Leichnamb ruhet vnd rastet in Compostell, welcher ein so herzlicher hitziger grosser Stern ist / daß er in vns gleichsfalls ein hitz vnd wärme zu allem guten erwecken soll. Von welchem wir auff die weiß tractieren vnd handlen wöllen / wie er sich vergleiche dem Himmel wagen oder siben Stern / so allezeit beym Propositio.

beym Polo bleiben / von dem Firmament deß Himmels nit weichen wie alles an jhm Geystlicher weiß gesehen werde / solches mit geliebter kürtze/mit dreyen worten.

Wie am Firmament deß Hiñels / Ist ein Stern / den die Gelehrten neñen Polum, der sich nit bewegt / bey vñ neben jm seind siben Stern / welche niñer võ jhm weichen / sonder bey jhme bleiben / vnd gemeingklich genent vnd geheissen wirdt der Heerwagen.

Heerwagen.

Beda.

Geystlicher weiß ist polaris stella, die Catholisch Römisch Kirch / dieselbig ist immobilis; vnbeweglich / in der Lehr / sich von keinem Wind der Tyranney oder Ketzerey last bewegen.

Nit weniger / daß je vnnd allwegen die Kirch Gottes / grosse verfolgung / anfängklech von den Juden / Zum andern von Heyden vnglaubigen / Zum dritten von Ketzereyen / Vnd zum vierdten von bösen Christen

Christen vberstanden so haben solche Sturmwind das starck Gebäw / die Kirch nit köndten bewegen / noch minder ein werffen / daß sie sich allezeit hat köndten getrösten / vnnd mit dem Propheten David sagen / Sæpe expugnauerunt me à iuuentute mea, allzeit bin ich verfolgt worden / aber sie haben mich nit könden bewegen / sed non potuerunt, sonder vrsach gewesen / daß ich allezeit vberkommen habe / Victoriam, Sig vnd Triumph / dann Gott seiner Kirchen geben hat / fortissimos, die allerstärckesten / So die Kirchen allezeit bewahren / Wie wir lesen im hohen Lied Salomonis: En lectulum Salomonis sexaginta fortes ambiunt ex fortissimis Israel omnes tenentes gladios, & ad bella doctissimi, vniuscuiusque ensis super femur suum, propter timores nocturnos. Psal. 128. Cant. 3.

Sihe / vmb das Betth Salomonis her / stehn sechzig starcke / auß den aller stärckesten in Israel / sie halten alle Schwerter / vnnd seind sehr wol

geschickt

geschickt zustreiten / ein jeder hat sein Schwerdt an seiner hifft / vmb nächtlicher forcht willen.

Das betthlen Salomonis bedeut die Catholische Kirchen, darinn Christus ruhet.

Diser sentenz vnnd Passus, wirdt auch verstanden vnnd expliciert von der Catholischen Römischen Kirchẽ / welche ist das rain betthlen Christi Jesu / darein sich Christus hat gelegt / darinn er ruhet. Vnd in disem betthlẽ / in diser Kirchen / ist er vmbgeben mit sechzig starcken / So die Schwerdter halten / vñ zum kriegen wol erfahren / daß seind die H. Lehrer / Doctores / die Gott seiner Kirchen geben / mit dem H. Geyst / mit dessen genaden geziert vnnd begabt / daß sie köndten die Schwerdter führen / wider alle Ketzer / mit dem wort Gottes schlagen vnnd vberwinden / fortissimi, die Leib / Leben / Gut vnnd Blut setzen für die Kirchen.

Die 60. starcken seind die Lehrer der Kirchen die mit jhren Schwerdtern die Kirchen beschützen alle Ketzer zu todt schlagen.

Augustinus vergleicht die Kirchen einem Felsen vnd die verfolgungen

Der H. Augustinus vnnd Kirchen lehrer / wie er bey jhme contempliert vnd betrachtet / die vilfaltigen vñ vnauffhörlichẽ / durchächtungen vnd

vnd verfolgungen der Catholischen Kirchen/von Tyrañen vnd Ketzern/ die sie von der Apostel zeit an bißhero gelitten/vber vnnd außgestanden/ noch / vnnd kein End wirdt sein/biß zum End der Welt / vergleicht er die Kirchen einem starcken vnbeweglichen Felsen/in einem Meer/Vnd die verfolgungen aber vergleicht er den mächtigen erschröcklichen Wasserwellen.

den Wasserwellen so bald vergehn.

Dann wie ein starcker Felsen inn dem tieffen Meer allezeit wirdt angefallen / von den Wasserwellen/als wöllen sie den Felsen vmbreissen/vnd aber der Felsen vnbeweglich beständig bleibt / Vnnd die Wasserwellen aller zergehn vnd auffhören / müssen lår abziehen. Eben also die Catholisch Kirch steht in diser Welt/ als in einem vnrühwigen Meer / wie ein starcker Felsen / so tåglich wirdt angerennt / Mit vil vnnd mancherley Wasserwellen/Anfechtungen vnnd Verfolgungen. Was geschicht ?

Endtlich der Felsen / die Kirchen bleibt beständig/geht nit zu grund. Et portæ inferi non præualebunt. Vnnd die Verfolgungen aber vergehn/ als die Wasserwellen.

Der Teuffel ficht die Kirchen an mit zweyen Instrumenten/ dern eins ist der Lewe/das ander der Bär.

Der böse Geyst in seinen Instrumenten / braucht zwu Eygenschafften vnd art / die Kirchen zuuerfolgẽ/ Als erstlichen / die art eines zornigen grimmigen brillenden Lewens/Vnd für das ander die art / Proprietet/ vnd Eygenschafft / eines grewlichen Bären. Wie der Lew brillt/vnd der Bär laustert / eben solche Eygenschafft braucht der böse Geyst auch.

Leo bedeut die Tyrannen.

Die Eygenschafft eines zornigen grimmigen Leons / hat er gleich am anfang der Apostel zeit erzeigt / inn dem er hat erweckt/ vñ auff gewiglet/ Vil brillender Lewen/Blut durstige Tyrannen/wa sie nun gewist / einen Christen menschen / der Christum bekennt/hat müssen verfolgt vnd gar getödt werden/ ist ein solches metzgen gewesen / das mann vil tausent der

Christen

Christen vmbbracht / in das Wasser vnd Feur geworffen / Enthaupt / gehenckt vnnd die aller grewlichiste Marter angethon / Vnd hat die verfolgung nach der auffahrt Christi bey dreyhundert Jar gewerth / biß auff den frommen Kayser Constantinum Magnum / so der Kirchen hat frid gemacht.

Als nun solche verfolgung mit dem Schwerdt auffgehört / hat der Teuffel ein andere art vnnd Eygenschafft erzeigt / in seinen Glidern / hat angenommen. Die Proprietet eines Bärens / durch welchen bedeut werden / die Ketzer / vnd alle falsche Lehrer / so ausser der Catholischen Kirchen sein. Dann wie der Bär heimlich laustert / Nit weniger thun die Ketzer / die laustern vnd schleichen ein vnder die gemein / Mit falscher lehr / Dardurch die glaubigen verführt werden / vnd in grossen schaden an Leib vnd Seel gerathen. Dann einmahl gewiß / das die Ketzer vnd

Der Bär die Ketzer.

falsche Lehrer / nit weniger schaden thun/als die Tyrannen vnd Wieterich/Ja vnzehlbare mehr schaden begehn in dem sie eben so wol / wo sie köndten/die Leiber tödten / vnnd die Seel dem Teuffel zuschicken. Vnd ob wol jhr wieten / toben / groß ist/ wider die Kirchen/so richtē sie nichts auß / vil mehr der Kirchen grosser Nutz vnd Früchten darauß entsteth. Dann wie die grosse Wasserwellen im Sündfluß seind vrsach gewesen/ das sich die Arcam biß auff einen hohen Berg vber sich erhebt / darauff sie geruhet. Et arca quieuit in monte excelso, Genes.8. Vnnd die Arca Noe hat geruhet auff dem hohen Berg. Also die verfolgungen der Tyrannen vnd Ketzereyen / vnd was dann wider die Kirchen ist / kommen nit zu jhrem intento, daß sie die Kirchen brächten in die tieffe / daß sie ertrincke / sonder erst vbersich in die höhe/ daß sie jhre eygne Feind kan sehen versincken.

Ein Figur ist der grosse Tyrann vnnd Wieterich Pharao / was für plagen hat er nit anthon den Israheliten/wie hat er sie verfolgt/vnnd nit anderst vermeint mit seinem nacheylen / er wolle das Volck Gottes/ die Israheliten aller mit einander treiben vnd jagen in das rothe Meer/ Darinn sie sollen ersauffen vnnd ertrincken / Was ist geschehen ? Das blettlen hat sich vmbkehrt/das Gott miraculosè mit trucken Füssen sein Volck hat durch geführt / Vnd wie Pharao mit seinem Kriegsheer hinnach will / Ist das rothe Meer wider zusammen gefallen / daß sie all dariñ versoffen/ nit einer daruon kommen/ Also das nit Pharao der Israheliten vndergang gesehen / aber wol die Israeliten Pharaonis verderben erlebt haben. Pharao.

Eben also hats gemacht der gottloß Amon / sein gewisse Rechnung war / alle Juden sollen auff ein Tag vmbkommẽ/aber das widerspil ist er-

Wie auch Amon præfigurieren die Ketzer so die Kirchen verfolgē/ die sollen jhren vndergang bedencken an dem Pharaone vnd Amon.

folgt / daß die Juden den Amon am Galgen sehen hangen. Also geht es zu mit der Kirchē / die vil Feind hat/ von Tyrannen/von Ketzern / die nit anderst vermeinen / sie wöllens ertrencken vnd erhencken/ gantz vñ gar außtilgen/vom Brot hinweck thun/ auffreiben / das weder butzen noch stingel vom Bapsthumb soll vbrig sein / aber Gott schickts anderst/ daß die Kirch / jhre Feind die Ketzer sicht im Meer vmbschwimmen / als die Israheliten den Pharaonem / vnnd sein Volck im Meer versauffen.

Wolan / so ist diser Polus / den mañ auch ein Stern nent/die vnbeweglich Kirch / an welcher nichts vermögen die hellischen Porten sollens nit vbergwältigen/vrsach/Christus hats am H. Creutz bey seinem Vatter außgebettē/daß er jhme disen Baw/dise Kirchen nit last zu grund gehn. Et exauditus pro sua reuerentia (Heb. 5) vñ allzeit ein vberwinderin gewesen. Hoc habet proprium Ecclesia, quia dum perse-

persequitur, floret: dũ comprimitur; crescit, dũ contemnitur proficit; dũ læditur, vincit; dũ arguitur intelligit, Tunc stat, cũ superari videť igitur est semper in agone quousque impleatur numerus electorũ.

Wie nun allezeit circa polum siue stellam seind siben Stern/ die nit von jhme kom̃en von jme nit weichẽ/ noch jhn verlassen/ also in der Catholischẽ Kirchẽ seind die sibẽ herzliche Gaben deß H. Geysts/ die Weißheit/ Verstandt/ Rath/ Wissenheit/ Stärck/ Gottseligkeit vnd forcht/ die verlassen nit die Kirchen/ wie dann Christus solches an vilen örtern bezeugt/ der heilig Geyst mit seinen Gaben vnd gnaden soll bey diser vnbeweglichẽ Kirchen/ bey diser starcken Saul vnd grundfeste der warheit/ allezeit bleiben/ biß zum End der Welt.

Polus hat bey sich 7. Stern/ die Kirch ist von Gott begabt mit den siben Gaben deß heiligen Geysts

Was jetzunder nun ingenere von disen siben Stern oder Gaben deß heiligen Geysts köndt geredt werden/ kan in specie tanquã in ænigmate, in dem H. Apostel Jacobo gesehen werden/ auff welchem die siben Gaben

Siben gaben deß H. Geysts hat der H. Jacobus von Gott empfangen.

ben deß heiligen Geysts geruhet/ vnd mit solchen Gaben vnnd gnaden er allezeit bey dem vnbeweglichen Polo bey der Kirchen verbliben/vnd solche Gaben müssen wir kurtzlich vberlauffen/wie sie in jhme geschinen/ vñ ein jede Gab sich vergleiche mit der Eygenschafft eines Stern.

1. Jacobus hat die Gab deß Raths.

Es sagt der Euangelist Mattheus / wie Jacobus vnd Joannes mit jhrem Vatter Zebedeo auff dem Meer gewesen/ vñ Christus jhn vnd sein Bruder gesehen vnnd beruffen/ folgt mir nach/ relictis retibus & patre secuti sunt eum, habẽ sie alles verlassen/ wie auch den Vatter/ vnd seind dem Herren nachgefolgt/ in welchen zusehen ist/Consilium,der Rath/dann wie mañ sagt/ kein Rath ist gut/ dañ mann folge jhme.

Jacob ein grosser Stern.

Wie aber ein Eygenschafft deß Sterns köndte vnd möchte Jacobus haben/erscheint in dem. Ein Stern ist diser Proprietet/ob er wol an jhme ist groß/ so geduncket er vns gar klein/ wie

wie ein Nuß / oder kumpffiger Nagel / an dem Firmament. Also/ob wol in diser beruffung der H. Jacobus von Christo als ein Stern an das Firmament der Kirchen gesetzt/ zum Discipul / folgents zum Apostelat ampt beruffen / zu einem Jünger vñ Apostel Christi worden / welche würdigkeit vbertrifft alle wirdigkeiten in der Welt / so hat er doch geschinẽ klein / hat gschinen demütig/ sich seiner würdigkeit nit vbernom̃en.

Der H. Jacobus hat groß geschinen im gewalt / das jme Christus geben neben andern Apostlen / Accipites Spiritum sanctum, nempt hin den H. Geyst / dem jhr die Sünd verzeicht / dem seind sie verzigen/ vnd dem jhrs behaltet / dem seind sie behalten / ist ein solcher gewalt den weder Kayser/ König/ oder jrgent Monarcha diser welt empfangen/ solchen gewalt auch niemandt mittheilen/ noch weniger sie selbst in jhrer Person exerciern köndten. Qui cœlum ver- Ioan. 20.

Kirch. bo clauditis serasque eius soluitis.

Groß scheint der H. Jacobus noch auff den heutigen Tag bey seiner begräbnuß/da er mit vnzehlbarn Wunderwercken leuchtet/ die gantz Welt zu seiner begräbnuß wallet vnd raiset.

Groß wirdt Jacobus erscheinen am Jüngsten tag/ wann er mit andern Apostlen sitzen wirdt auff den zwölff stühlen/ vñ den sententz Christi vber alle Menschen/ von Adam an biß auff den letzten/eintweder Venite kompt her jhr gebenedeyten/oder Ite geht hin jhr Verdampten/ wirdt helffen approbiern vnnd gut haissen.

Wie dem allem/das Jacobus ein grosser Stern ist/ an dem Firmament der triumphierenden vñ streitbarn Kirchen/ so hat er doch wollen klein scheinen/ auff Erden seinem Maister vnnd Herren in der demut gefolgt/ daß jhn solche hoffahrt nit verführt hat. Ein Exempel/wie hoch

vnd

vnd groß einer scheint in diser Welt / daß er hoch sitzt in der Dignitet / soll er sich dern nit vbernemmen / sonder sich demütig erzeigen.

Nit weniger / daß es nit abgeht ohn streit / so die Natur vnd die Gab deß H. Geysts mit einander haben.

Streit der Natur mit der genad.

Die Natur gibt dem Menschen ein / er sey diser vnd jener Dignitet / hochheit würdig: So sagt die genad Gottes / er sey nit würdig / daß jhn der Erdboden soll tragen / er sey inutile pondus terræ, sey nit würdig daß jhn die Sonn soll anscheinen / nit würdig daß kühle Wasser zutrincken.

Die Natur gibt dem Menschen ein / er soll sich groß achten / ein grossen Concept von jhme machen / er sey weit vber andere zuschätzen. So kompt / die genad vnd Gab deß heiligen Geysts / vnderweiset den Menschen / er soll sich schätzen für den geringsten.

Die

Die Natur wiglet den Menschen auff / daß er jhme alle seine sachen / wort / werck lasse gefallen / Die genad Gottes aber lehrt den Menschen / daß er alle seine actiones vernichtige / anspeye.

Die Natur deß Menschen sucht sich in allen dingen / so gar in den aller geringsten sachen / will ein lob fischen. Die genad Gottes weiset den Menschen dahin / daß er sich in allen dingen verlaugne.

Die recht Demut ist dise / daß einer alle Menschen jhme für zeucht / sitzt er auff einem Sessel daß er gedencke / dise vnd jene Person soll billicher an dem Ort sitzen / ist würdiger als ich.

Wolan ist einer auff Erden ein grosser Stern / in hoher Dignitet gesetzt / das solcher Stern solche hoheit in seinen Augen klein scheine / wann das geschicht / so werden wir dem Exempel S. Jacobi ein genügen thun.

Was die hoffahrt habe je vnd allwegen böses angericht in der Welt/ in Geystlichen vñ weltlichen Ständen ist dauon nit zureden. Dann die H. Schrifft / wie auch alle Histori Bücher seind voll der Exempel/ Allein bedenck einer was die hoffahrt habe angericht bey den Vncatholischen / bey den Ketzern zu vnsern zeiten in glaubens sachen / die sich vergleichen denen so am Thurn Babel gebawen / keiner den andern hat könden verstehn/ vnnd den Baw müssen einstellen / hat einer begert Stein/ hat der ander bracht Holtz / Also ist jhnen widerfahren in glaubens sachen / daß sie in allen Articuln einander nit verstehn / vnd das macht alles die hoffart/ daß sie wöllen groß sein / die Kirchen / die heilige Lehrer/ in die Schul führen.

Scientia die wissenheit / ist auch ein Gab deß heiligen Geysts / mit welcher begnadet gewesen vnser heiliger Jacobus. 2. Wissenheit.

Es

Es ist männigklichen bekandt vñ bewust was für zeit / was für Jar vñ fleiß erfordert wirdt zu einem Gelehrten Mann / biß er in allen Facultaten vnd viler Sprachen wirdt gelehrt vnd erfahren / Ja selten kompt einer dahin mit grossem fleiß / vnd vil Jar zu einer vollkomne scientz / dann einmahl die zeit zu kurtz / die Jar zu wenig / die er lebt / daß er in solcher zeit vnd Jar nit erlangen kan / was er begert.

Wir lesen vom König Salomon / wie er in das Reich kommen vnd gesehẽ / was jhme am maisten gemanglet / nemblich / die Scientia vnd weißheit sein Volck zu regieren / facht er an also zu betten: Deus patrum meorum, & Domine misericordiæ, qui fecisti omnia verbo tuo, & sapientia tua constituisti hominem, vt dominaretur creaturæ quæ à te facta est, vt disponat orbem terrarum in æquitate & iustitia: & in directione cordis iudicium iudicet: da mihi sedium tuarum assistricem sapientiam, & noli me reprobare à pueris tuis,

Sapientiæ 9.

tuis, quoniam seruus tuus sum ego, & filius ancillæ tuæ, homo infirmus, & exigui temporis, & minor ad intellectum iudicii & legum.

Das ist zu Teutsch / O Gott vnserer Vätter vnnd Herr der erbärmde / (du der alle ding mit deinem wort gemacht / vnd den Menschen mit deiner Weißheit zubreitet hast / daß er die geschöpffe / die du gemacht hast / beherrschete / die Welt mit billicheit vnd gerechtigkeit regiert / vnd auß gerechtem gemüth vrtheilet) gib mir weißheit / die ein beysitzerin ist / deiner Sitz vnd Stühl / vnd verwirff mich nit von deinen Kindern / dann ich bin dein Diener / vnd ein Sohn deiner Dienerin / ein schwacher Mensch / vnd kleiner zeit / vnd zu gering zum verstand deß rechten Gesatz. Vnd Gott hat jhme nach seinem begern geben / Kunst vnd Weißheit in einer Nacht.

Vber die H. Apostel / wie auch einer vnder jhnen S. Jacobus / die in

der

der gantzen Welt sollen herumb ziehen/vnd ein grösser Ampt hetten zuuerichten / als Salomon / hat der allmächtig Gott am H. Pfingstag geschicht / den H. Geyst / als den Himmlischen Lehrmeister/ der jhnen in einem augenblick / die rechte vollkomne / Himmlische scientiam weißheit/ein gossen.

Aber weit in einem vnderschid / als etwa die Welt Menschen gelehrt vnd wissenschafft werden / dann jhrer vil studiern/grosse scientien vberkommen / vnd aber dieselben vbel brauchen / andere End darmit suchen / die Menschen betriegen/ anführen / welche alsdann nit rechte scientien sein.

Gewißlich/wo mann die scientien nit dirigiert / ordnet zu dem rechten End / zur ehr Gottes vnd nutz der Seelen/so ist zeit / mühe vnnd arbeit verloren/vnd am End / da mann ein mahl wirdt erwachen / nichts in Händen findẽ/ so wol als die Reichẽ.

Solches

Solches hat der H. Hieronymus mit schaden erfahren / wie er schreibt ad Eustochium, vnd erzehlt / wie es jhme ergangen / in seiner Jugent / als er sich begeben vñ gelegt habe / auff den Ciceronem / dariñ er gern gelesen vnd gestudiert habe / propter elegantiã styli, ein grossen lust dariñ befunden. Wie ists jhme aber ergangen? Als jhme nun die Prophetische Bůcher nit mehr wolten schmecken / Weil sie schlecht vnd gering scheineten / gegen den Bůchern Ciceronis / sey er in der Fasten mit dem Fieber vberfallen wordẽ / nit anderst vermeint / er werde sterben / wie mann dann schon alle ding zu der Leich hat præpariert / vnd eben in derselben stund sey er entzuckt / beruffen fůr den Richterstuhl vnd gefragt worden / wer er sey / hab er geantwortet er sey Christianus / ein Christenmensch / auff solches der Richter gesagt / er sehe mehr gleich einem Ciceroni als einem Christiano Christenmenschen / darob er der massen

Cicero hat dem H. Hieronymo streych

gemacht / das er vbel geschlagen worden.

sen erschrocken daß er kein wort mehr könden reden / vnnd der Richter hab befohlen / das mann jhn soll schlagen vnnd schmieren. Darunder er gewaint vnd geschryen. Erbarme dich meiner / O Gott / habs offt repetiert / O Gott biß mir genedig / O Gott biß mir genedig / nach solchem sey er je länger je mehr gezüchtigt worden / biß die Engel nider gefallen / Den Richter für jhn gebetten / daß er jhm barmhertzigkeit vnnd genad beweise / seiner verschone / doch mit der Condition vnd geding / wañ er widerumb werde kommen / auff die Weltliche Bücher / vnd die Geystliche Bücher auff ein seiten setzen / soll er harter geschlagen werden / welchen Pact er eingangen / angelobt vnd geschworen / er wölle dem nach kommen. Vnd das solches war sey / neñ er zu gezeugknuß Christum Jesum selbst / er neñ zu gezeugnuß sein Leib / so noch die stromen behalten. Vnd bekandt daß er in fünffzehen Jarn kein heydnisch

nisch Buch mehr in die Handt genommen / sonder allein die heilig Schrifft/vnd das ist jhme widerfahren wegen der Weltlichen scientien darinn er sein Consolation vnd trost gesucht.

Augustinus sagt auch / wie es ein eytel ding sey / Wann manns nit zu Gottes ehr vnd zu heyl der Seelen anlege / wie er von S. Antonio vernommen / was für ein heilig leben er führe / in der Wüsten so nit gelehrt gewesen / vnd Gott jhme gezeugnuß geben/seiner heiligkeit / wendt sich zu seinen Alipio: Sihe/ die Leut so vngelehrt sein / reissen zu sich den Himmel mit gewalt / vnd wir mit vnsern scientiis künsten vilerley Sprachen fahren zu dem Teuffel / wöllen wir das gestatten ? Vnd wann also die scientien bey heiligen Leuten / die jhr Consolation darinn gesucht / sträfflich worden / wie wirdt es denen ergehn/so die scientien zu dem End studiern / Tag vñ Nacht auff den Bü-

Antonius nit fast gelehrt aber heilig im leben.

chern ligen/allein darumben/ daß sie die Leut köndten verführen vnd betriegen. Scientiaq; est remota à iustitia, calliditas potius quàm sapientia est appellanda. Ein scientia bey welcher nit ist die gerechtigkeit/ein scientia die nit hat bey jhr die Tugenten/ ist mehr ein listigkeit/ ein betrug vnd falschheit/zuheissen/ als ein wissenheit. Dahero das sprichwort kommen von solchen Gelehrten: Je gelehrter/je verkehrter/ Der H. Jacobus hett ein solche scientiam wissenheit/die genent hat köndten werden/ pura, ein raine wissenheit/ nit anderst als der Stern vnder den siben/ Bey dem Polo steht/ rain ist. Also ist die wissenheit deß H. Jacobi gewesen nit bemacklet/nit besudlet/ mit einer vnreinigkeit/ falschheit/ sonder rain. Dañ solcher rainer Stern muß neben dem Polo bey Christo stehn/ der auch rain ist Beati mundo corde selig die eines rainen hertzen sein.

Jacobus ein reiner Stern.

Matth. 5.

Solche raine scientia gab deß heiligen

ligen Geysts / ist noch in der alten Kirchen/was dieselbig lehrt / ist aller rain/ist aller heilig/lex Domini immaculata conuertens animas, testimonium etiam fidele, sapientiã præstans paruulis. Psal. 18.

Aber ausserhalb der Kirchen / ist es alles vnrain / wie dann einer bekennt/sein Euangelium hab er vnder dem Banck herfür zogen / darunder wie Männigklich bewißt / nichts rains vnd saubers gefunden wirdt/ sonder lauter alte Lumpen Fetzen aller Ketzer so vor etlich 100. Jarn gelebt vnd verdampt worden. Ex ore tuo iudicaberis nequam. Luc. 19.

Intellectus verstand / ist auch ein Gab deß heiligē Geysts/welche auch leuchtet in S. Jacobo.

3. Verstand mit dem S. Jacobus begabt.

Wie auff ein zeit/die liebe Jünger zu Christo heim kommen / vnd jhme anzeigten/wie es jhnen auff der Raiß ergangen / was sich mit jhnen verloffen vnnd zutragen / wie sie jhre Predigen so glücklich verrichtet/ bey den Menschen / Ja das auch die

Teuffel jhnen wern gehorsam / auff jhr gehaiß vnd befelch / von den Leuten auß gefahren / wendt sich Jesus zu seinem Himmlischen Vatter / den er lobet vnnd preiset / also sagende:

Matth. 11. Confiteor tibi pater cœli & terræ, quia abscondisti hæc à sapientibus, & prudentibus, & reuelasti ea paruulis.

O Vatter Himmels vñ der Erden / ich preise vnd lobe dich / daß du solches verborgen hast den Weisen vnd Klugen / vnd hast es offenbart den Klainen / ja Vatter dir hat es also gefallen. Vnder disen ist auch gewesen der heilig Apostel Jacobus / so gehabt Intellectum, den Verstand der geheimnussen Gottes / die jhme Gott hat offenbaret.

Vnder andern geheimnussen so Gott jhme offenbart / ist der herꝛlich ander Articul / da wir bekennen / Qui conceptus est de Spiritu sancto, natus ex Maria virgine, der empfangen ist vom heiligẽ Geyst geborn auß Maria. Grosse geheimnuß seind in disem Articul / Dann welcher kan begreif-

Symbolum S. Iacobi maioris.

greiffen vnd fassen / wie der Sohn Gottes vom heiligen Geyst in Maria leib empfangen/Mensch worden. Wer kan fassen / das ein Jungkfraw ohn Mañlichen samen soll ein Sohn gebären? Wer kan fassen / das ein Jungkfraw soll vor / inn/vnd nach der Geburt ein Jungkfraw bleiben? Wer kan fassen / das ohne schmertzen ein Sohn soll gebären? Vnd ohn alle Erbsünd / welche ding alle vbernatürlich: Vnd dises geheimnuß hat gepredigt der Christenheit der heilig Jacobus.

Dahero wie der Stern bey dem Polo leuchtet / Also leuchtet der heilig Jacobus / wie ein Stern mit der Gab deß Verstands deß grossen geheimnuß / in der Catholischen Kirchen / welches geheimnuß wir anbetten vnd verehren. Vnd wie solches geschehen / wir auff ein seiten setzen. Dann welcher ist ein Erforscher der hohe Mayestät Gottes / der wirdt von derselben vndertruckt werden /

S. Jacobus ein Liecht vnd Stern in der Catholischen Kirchen.

wie allen Ketzern geschicht vnd widerfährt / was sie nit köndten fassen / begreiffen vnd verstehn / mit jhrem Verstand / muß kein warheit sein / wie solches mit vilen Articuln zu beweisen.

4. Gab deß H. Geysts Pietas oder Gottseligkeit mit der S. Jacob geziert.

Pietas Gottseligkeit ist auch ein Gab deß heiligen Geysts. Es ist ein sprichwort / das gemeingklich der Sohn folgt nach dem Vatter / Die Birn oder Aepffel so abfellt / ist nit weit vom Baum.

Christus Jesus ist ein Vatter der lieben Apostel / für die er mehr gesorgt / als kein leiblicher Vatter für seine Kinder / Vnnd sie seind seine Söhn. Vnd wie nun Christus der Herr in allen seinen Wercken die pietatem erzeigt / erwisen / sonderlich in dem vilfältigen Gebett / bey Tag vnd Nacht / Eben solche pietatem, Gottseligkeit / hat geübt vnd gebraucht in allen Wercken / der heilig Jacobus / seinem Vatter nachgeschlagen / stethsin der Pietet gefunden

den worden / Darmit er auch vil guts in der Christenheit angerichtet. Dann wie der Stern so neben dem Polo vnder den siben steht/auch die Eygenschafft hat / daß er den Influentz gibt in die vnder ding / in das Meer/in die Erden das alles fruchtbar wirdt / Also fruchtbar ist gewesen die Pietet deß Gebetts S. Jacobi / in der Christenheit vnzehlbare frucht gebracht.

Jacobus ein fruchtbarer Stern.

Noch heutigs Tags ist die Pietet in der Catholischen Kirchen / so vnauffhörlich wirdt geübt / von den Glaubigen / Was für gebett wirdt bey Tag vnd Nacht in Clöstern der gantzen Welt verbracht : Was für ein Pietet von allen Christen/so ausser den Clöstern wohnen/welche darmit frucht bringen/Dann die Pietet oder Deuotion / wa sie in einē Menschen ist / treibt sie jhn fort zu allen andächtigen sachen.

Kein ding wirdt mehr bey den Vncatholischen verächtlicher vnd

verspöttlicher gehalten / als eben die Pietet deß Gebetts / so gleich gar ist verbannt / Dann einmahl hat mann in die Welt bracht / kurtz Gebett sey Gott lieb / ob dem langen Gebett hab er kein gefallen. Wir aber wöllens mit Christo vnd den Apostlen / vnd mit der Kirchen halten / vns deß langen so wol als deß kurtzen Gebetts gebrauchen.

5. Gab deß H. Geysts ist die forcht.

Die forcht ist auch ein Gab deß heiligen Geysts. Jacobus / ob er wol gewesen in Collegio Christi, in der versamlung Christi hat er doch / als ein rechtes Kind / den Herren allezeit mit Kindlicher forcht geliebt.

Nit weniger / ob er wol Christi näher Vetter vñ Blutfreund gewesen / so hat er doch die forcht von jhme nit gelassen. Dann wo die forcht Gottes vom Menschen gewichen / Der sie nit hat / der wirdt nichts guts könden stifften / wirdt sich erzeigen wie ein anderer Teuffel / Wirdt vmb Gottes befelch vnnd gebott nit ein

härlein

härlen geben. Ein solcher Mensch/ der nit hat die forcht Gottes / ist wie ein vngezäumptes Pferd / das kein Halffter hat / laufft vber Berg/ Bühel / Thal/ vnd gar in die Flüß/ biß es ertrinckt Also ein Mensch so von jhme die forcht Gottes geworffen/der laufft vmb in allen Sünden/ kein laster ist jhm zu groß / daß er nit begehet. Vnd in das Werck richtet: Hergegen ein Mensch bey dem die forcht Gottes ist / der wandlet in den wegen Gottes / von denen Dauid sagt/Vnd selig spricht: Beatus Vir qui timet Dominum in mandatis eius volet nimis, Selig ist der Mensch der den Herren förcht/er wirdt groß lust haben an seinen gebotten / Das ist/ so hurtig / so geschwind wirdt er sein in verrichtung der gebott Gottes / als wann er Feder hett vnd fluge. Solche forcht hat gehabt der heilig Jacobus / so Christi deß Herren befelch außtragen hat/in die gantze Welt in einer schnelle / wie die Stern/so auch bey

Psal. III.

Jacobus ein geschwinder schneller Stern.

bey dem Polo stehn/ jhre schnelle vnd behändigkeit haben / Vnd dergleichen forcht Gottes hat er auch seinen Zuhörern inculciert. Daher er sampt sein Brůder genennt worden/ filij tonitru, Kinder vnd Söhn deß Donders.

Ich muß zuuor was sagen/ von Joanne Euangelisten/ was er gewesen für ein Sohn deß Donders dessen Euangeliū vom Inprincipio an/ biß auff die wort / Et verbum caro factum est, ist ein Donder/ dann solches Euangeliū, In principio; hat ein Wolck deß H. Joannis/ Diacono so bey seinen Füssen gesessen / andictiert/ ein jedes wort mit einem Donder hat der Wolck jhme gleichsam brumlet angeben daher sagt mann/ wañ ein Johannes in einem Hauß sey / daß der Donder nit einschlage.

Wie auff ein zeit Joannes in das Bad wolt gehn / vnd der Ketzer Cerinthus/ dariñen war/ gieng er wider herauß gleich alsbald ist das Bad ob

dem

dem Ketzer ein gefallen / ist auch gewesen ein Donder deß Ketzers.

Was anlangt S. Jacobum ist er auch gewesen ein Sohn deß Donders/in seinen Predigen/ Dann einmahl er Christi modum weiß in Predigen gebraucht vnd gehalten/ vnnd wie Christus sein Predig von der Buß angefangen mit einem Donderklafft / Pœnitentiam agite, appropinquabit enim regnum cœlorum, thut Buß/ dann das Reich Gottes wirdt sich herbey nahen / Vnd Joannes der Tauffer/Pœnitentiam agite.

Matth. 4.

Idem 3.

Also hat auch Jacobus in seinen Predigen dondert wider alle Laster vnd Sünden/ vnnd die Buß geprediget.

Noch vbrig ist ein Donder / Der wirdt aber nit gehn vber die Sünder/daß sie sollen Buß thun / sonder als verstockte Sünder durch solchen in die Hell hinunder geschlagen werden / Vnnd das wirdt geschehen am Jüngsten tag / wann er mit Christo als

als Assessor richten wirdt/die Lebendigen vnd die Todten vrtheilen/wañ die verdampten auff der lincken hand anhören werden / Ite maledicti, geht hin jhr Verdampten / von solchem Donder werden sie alle in die Hell fallen.

Matth. 25.

Noch heutigs Tags ist der Donder noch in der Christlichen Kirchen/ als zu Rom bey dem höchstē Haupt/ von dem außgehn/Excōmunicationes, wie geschicht am grünen Donerstag. Vnd zusehen ist/ in bulla cœnæ Domini.

Von Rom gehn auß tonitrua & fulmina.

Ausser der Kirchen seind bey den Vncatholischen keine Donder / sonder lauter Kissele vnder die Elenbogen/wa sie sich nit lassen erschröcken den Bann der Kirchen / vnd sich bekehren / haben sie zugewarten den ewigen Bann.

6. Gab deß H. Geysts die auch Jacobus gehabt.

Fortitudo, stärcke/ ist auch ein Gab deß H. Geysts mit welcher die heilige Martyrer vberwunden/vnnd zuschanden gemacht haben / alle Tyrannen

rannen alle Ketzer/von denen sie verfolgt vnd auff vil weiß vnd weg gemartert vnd hingericht worden. Dise genad hat auch gehabt der H. Jacobus sich in seinem gantzen leben/ Vnd biß in todt hinein/in der Marter starck vñ beständig erzeigt/in seinem leyden vnd marter allein GOtt angesehen/võ dem er nit wöllen weichen: Nit anderst als wie die siben Stern vmb den Polo/an dem Firmament stehn/starck vnd beständig das keiner will von dem Polo weichen/auff die Erden herab fallen/sonder verbleiben. Also Jacobus auß ansehn seines Herrn Exempel/der jhme wie andern hat geweissaget/wie er soll verfolgt werden/Wolt in seinem Creutz von jhme nit weichen/sonder beständig vnd starck verbleiben/Vnd mit Paulo könden sagen/Quis nos separabit à charitate Christi? Wer soll mich absündern von der liebe Gottes/auff der Welt kein leyden/vñ in der Hell soll kein Teuffel so starck

Jacobus ein beständiger Stern.

Rom. 8

starck sein/ der mich von GOtt solte abwendig machen.

Ein Lehrstuck das alle Christen auch/sich befleissen sollen der Christlichen stärck / daß kein leyden/ kein Creutz/ kein trübsal/ sie von Christo soll abwendig machen/dann einmahl Christus der Herr allczeit entgegen vnd nit mehr verhengt vnd aufflegt/ als was er kan tragen vñ alles zu deß

1.Cor.10. Menschen Cron/ Fidelis autẽ est Deus, qui nõ patietur vos tentari supra id quod potestis:sed faciet etiam cum tentatione prouentum,vt possitis sustinere.

Atlas qui cœlum sustinet humeris.

Die Poeten fingiern vom Atlante; daß jhme auff seine Schultern gelegt worden sey / der gantze Himmel/ mit welchem er mit gemachem dritt herein geht gantz buckelt vñ geneigt/ vnd jhme der Schweiß am gantzen Leib abläufft. Vnnd damit er aber kundte verschnauffen / sey kommen Hercules/hab jhn ein weil auß gesetzt daß er köndte verschnauffen vnd ein wenig rasten/vnd nit gar vom Himmel

mel nider gedruckt werden. Vnd diß ist allein der Poeten fabel vñ gedicht. aber Geystlicher weiß geht es wol ab/ wann ein Christ wirdt auff dz höchst verfolgt dz gleich d' hiſnel auff jm ligt er schwitzt vnd dem Creutz / er schreyt vnd jamert vnder dem Creutz / alsdann ist Gott verhanden/ der starcke Hercules der jhn außsetzt/ kompt mit seinem trost / kompt mit einer Verheissung daß jhm gleich das Creutz ringer wirdt. Vnd dise / so also leydẽ vmb Christi / vnd seines Glauben/ vnd Tugenten wegen/die seind rechte Martyrer/vnd haben die Cron der seligkeit zugewarten.

Ausserhalb alle Vncatholische / wann sie Blut schwitzen vnd weinten vnd jhre Leiber zu Pulffer verbreñten/so seind sie nit Gottes / sonder deß Sathans Martyrer.

Ich kom̃e zu der sibenden vnd letsten Gab deß H. Geysts so genennt wird die Weißheit/ mit welcher auch geziert ist / vnser heiliger Jacobus / 7. Gab deß H. Geysts ist die weißheit.

 die

die jhn hat angetribē/daß er die gantze Welt/was darin̄ vnd darauff ist/ hat verachtet/ vnd allein sich angenommen/ vmb das Him̄lisch/ vmb das so in der höhe steht/ sich verglichen den Stern so herumb stehn bey dem Polo in der höhe/ vnd nit herab begern.

Jacobus ein hoher Stern.

Also ist sein gemüth vnd hertz alles gehangen/ an dem Himmel in der höhe/ Daroben er sein Content gehabt/vnd in ewigkeit haben wirdt.

Coloss. 3.

Zu der Weißheit/ daß wirs auch sollen Practiciern/ weiset vns der H. Paulus in den worten quæq; sursum sunt sapite, was oben auff ist in dem Himmel/ das solt jhr verkosten/vnd wan̄ wir vnser Wohnung im Himmel werden haben/Conuersatio nostra in cœlis, vnd mit vnsern hertzen droben sein/ Dahin vns auch die Kirch vermahnt/sursum corda vber sich mit dem hertzen/ Im leben vnd wandel vns also exercieren/ alsdann köndten wir vns getrösten. Daß wir haben

Philipp. 3.

Kirch in H. Meß.

die

die rechte Himlische weißheit/ die allein in der Catholischen Kirchen zufinden/ ausser derselben ein pur lauter Narzheit/ wie die Verdampten selbst bekennen / Nos insensati, wir Narren vnnd vnsinnige Leut haben vnser Consolation allein auff Erden gesucht / coronemus nos Rosis, wie nach längs zu lesen ist/ jetzunder sehen wir/ daß wir vom Weg der Warheit gewichen vnd weit gejrzt haben. Sapentiæ 5.

Zum beschluß. Es redt auff ein zeit im Geyst an der Prophet Micheas die Statt Bethlehem/ darinn Christus Jesus soll geborn werden / mit solchen worten. Et tu Bethlehem terra Iuda: nequaquam minima es in principibus Iuda. Ex te enim exiet dux, qui regat populum meum Israel. Vnd du Bethlehem im Jüdischen landt / bist gar nit die kleiniste vnder den Fürsten Juda / dann von dir wirdt außgehn der Hertzog / der da regiern soll mein volck Jsrael.

Also kan ich auch ansprechen im gutem verstandt / O Hispania du Edels vnd theures Catholische reich / Du bist nit das geringste Landt vnd Reich in der Christenheit / will nit Meldūg thun / mit wz grossen genaden du von GOTT begabt wordē / Sonder allein von dʼ gnad reden / das Christus Jesus seinem geliebten Blutfreund Jacobo das Ort zu einer Begräbnuß erkohren / daß er bey dir solle rasten vnd ruhen. Von dessen Begräbnuß auff ein andere zeit soll gehandlet werden / Ja GOTT hat dir jhn geben / zu einem König vnd Fürsten / der dich soll regieren / beschützen vnnd beschirmen vor dem Teuffel / vnnd allen Feinden die dir nachstellen. O heiliger Jacobe / wir kommen zu dir vnnd thun dir ein Fußfall vmb getrewe Intercession / Vnnd fürbitt bey Christo Jesu / Dann einmahl ist gewiß / ein Vbelthäter soll er auff freyen Fuß gestellt /

stellt / vnnd außgebetten werden / so
muß er haben grosse vnnd Fůrstliche
intercession.

Einmahl ist war / O heiliger A-
postel Jacobe / Daß wir auch grosse
Vbelthåter vnnd måchtige Sůnder
sein / wie wir dann bekennen můssen
mea culpa, mea maxima culpa, vnd sol-
len wir von Sůnden ledig werden /
vnd ein zugang haben / nit in ein Irr-
disch / sond' in das Himmlische ewige
Reich quibus paratum est à patre meo
denen es von dem Him̃lischen Vat-
ter ist bereytet / so můssen wir haben
ein groß vnd Fůrstlich fůrbitt. Vnd
wer kan vns aber solches mittheilen /
als eben du heiliger Apostel.

Dann weil du bist ein Himmel
Fůrst / Constitues eos Principes super
omnem terram, kanstu vns ein Fůrst- Psal. 44.
liche fůrbitt ertheilen. Vnd weil du
bist ein grosser Apostel / so kanstu vns
abermahlen verhilfflich sein mit ei-
nem grossen starcken fůrbitt / zu dem

End / wann einmahl die welt vns wirdt vrlaub geben auß der Gefängnuß ledig lassen / daß wir alsdann köndten eingehn in das Reich ewiger seligkeit/
Amen.

Laus & perennis gloria, Deo patri cum filio, sancto simul paraclito, in sempiterna secula, Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus

Auff das Fest deß H. gnadenreichen Apostels Jacobi deß Grössern zwo Catholische und Nutzliche Predigen deren inhalt in der Praefation, in Truck geben und gefertigt worden

Augspurg 1614

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 1944#(Beibd. 2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291516-4